

Der Streit

um die

Meranische Erbschaft

in Franken.



Von

Ernst Freiherrn von und zu Aufsess,

1. Bezirksamtsassessor in Jorchheim.

Am 19. Juni 1248 verschied auf seiner Burg Niefen bei Weismain der Herzog Otto II. von Meran, Graf von Andechs, Markgraf von Istrien und Pfalzgraf von Burgund; ob eines natürlichen Todes oder durch Mörderhände, ist eine bisher noch nicht gelöste Frage.*) Mit seinem kinderlosen Absterben erlosch eines der mächtigsten deutschen Fürstengeschlechter des Mittelalters, welches durch seinen Besitz in Bayern den Wittelsbachern nur wenig nachstand und dessen Gewalt auch der größte Teil des jetzigen Oberfrankens, insbesondere die Herrschaft Viech und Plassenburg sowie wahrscheinlich das ganze Vogtland unterworfen war. Die Geschichte des Geschlechts hat eine quellenmäßige Bearbeitung gefunden in dem Werk des k. Archivrats in München, Freiherrn von Desele, „Geschichte der Grafen von Andechs“ (Zürich 1877), welche Arbeit jedoch mit dem Lebensende des letzten Herzogs abbricht und die Folgen seines Todes nicht mehr in Betracht zieht.

Diese Folgen waren nun für die weitere politische Geschichte Bayerns und insbesondere Frankens von der allergrößten Tragweite. Gerade über das fränkische Erbe des mächtigen Geschlechts entspann sich ein heftiger Streit, welcher über 10 Jahre lang Franken in zwei feindliche Kriegslager spaltete, welcher in der damaligen kaiserlosen Zeit Raub und Verwüstung über das Land brachte und weit

) Vergl. Arch. f. Gesch. v. Oberfr. XI. 2. S. 22 f. 19

über die Grenzen Frankens hinaus seine Kreise zog. Trotz der vielen Bearbeitungen des Stoffes ist die große Bedeutung, welche dieser Krieg für die ganze deutsche Geschichte und besonders für die Entwicklung der süddeutschen Territorialmacht, nicht zum mindesten der Macht des Hauses Hohenzollern hatte, noch immer nicht genügend gewürdigt worden.

Die Erben Herzog Otto's waren seine fünf Schwestern, von denen für die fränkischen Besitzungen hauptsächlich folgende drei in Betracht kommen: Beatrix, Gemahlin des Grafen Hermann von Orlamünde, Margaretha, vermählt in zweiter Ehe mit dem Edlen Friedrich von Truhendingen, und Elisabeth, Gemahlin des Burggrafen Friedrich von Nürnberg aus dem Hause Hohenzollern.

Bei dem Mangel von Descendenten des letzten Herzogs traten diese seine Schwestern beziehungsweise deren Gatten, deren Herrschaften dem Meranischen Besitz in Franken benachbart waren, mit dem Anspruch auf das gesammte Erbe, sowohl Lehen als Allod, hervor, besonders sicherte sich der Burggraf von Nürnberg die Meranischen Reichslehen alsbald durch Privilegium des Königs Wilhelm von Holland (i. Regest 2). Der Bischof Heinrich von Bamberg dagegen trat diesen Erbansprüchen sofort entgegen und zog im Einvernehmen mit seinen Getreuen den schönsten Teil der Erbschaft, ein Drittel des Hauptmoorwalds, die Burgen Viech, Nieten und Lichtensels als erledigtes Lehen für das Hochstift ein (N. 1). Auf wessen Seite das gute Recht war, läßt sich heute schwer entscheiden, es mögen wohl beide Teile von dem reichen Erbe nach Kräften an sich genommen haben, der Streit ward denn auch nicht auf dem Rechtswege entschieden, obwohl wiederholte Versuche hiezu gemacht worden waren, sondern es entschied die Gewalt der Waffen.

Im Sommer 1249 war der Krieg in ganz Franken bereits in vollem Gange. Der Bischof gewann durch man-

cherlei Opfer an Geld und an festen Burgen mächtige Bundesgenossen, den Herrn von Schlüsselberg durch Einräumung der Burg Reisenberg, der Eingangspforte zu der fränkischen Schweiz (N. 6), Herdegen von Gründlach durch Verleihung der Burg Regensberg (N. 16) und Taino von Lichtenstein im Baumachgrunde durch eine Geldsumme (N. 26). Den Grafen von Henneberg bestimmte der Bischof zur Uebernahme des Oberbefehls über die stiftische Kriegsmacht durch Verpfändung der Burgen Königsberg und Bettenburg im Hahngau (N. 7), und Wolfram von Zabelstein trat mit seiner wichtigen Burg auf dem Steigerwalde gegen Verpfändung der Klostersvogtei Theres in die Dienste des Bischofs (N. 8). Wie es scheint, war der Schauplatz dieses ersten Krieges das heutige Unterfranken, besonders die Gegend von Hahnsfurt. Daß den bischöflichen Gebieten mit Raub und Brand hart zugesetzt wurde, ist aus dem Einschreiten des Papstes gegen die Feinde des Bischofs (N. 13) zu schließen.

Nun folgte der erste Schiedsspruch des Bischofs von Würzburg vom 4. Juni 1250 (N. 9), der nur Waffenstillstand gebot und auf künftigen Austrag der Sache verwies. Auch der Bischof von Bamberg selbst hielt am Palmsonntag 1251 mit seinen Getreuen auf dem Hügel bei Mainklein ein Landgericht ab, welches ausdrücklich gegen seine Widersacher in dem Erbstreit gerichtet war (N. 14). Ein auf die Streitsache selbst eingehender Schiedsspruch des Bischofs von Würzburg und der mächtigsten weltlichen Fürsten des unterfränkischen Landes erging am 10. Mai 1251 (N. 15), er mag wohl Alles auf's Beste geschlichtet haben, leider weist die erhaltene Abschrift eine große Lücke auf.

Der Friede war von kurzer Dauer, schon im Jahre 1253, und wohl noch früher, standen sich die Parteien wieder feindlich gegenüber, der Burggraf und der von Truhendingen zerstörten die bischöfliche Burg Trensendorf (N. 18)

Die Gegnerschaft hat auch in einem Briefwechsel (N. 20) ihren Ausdruck gefunden.

Nun griffen die Herzoge von Bayern, Pfalzgrafen bei Rhein in den Streit vermittelnd ein und bestellten im Herbst 1254 ein Schiedsgericht von fünf ritterlichen Dienstmannen, welches den Frieden zuwege bringen sollte (N. 21). Dieses konnte aber im nächsten Jahre auf dem Landgericht im Gesilde zwischen Scheßlitz und Memmelsdorf lediglich feststellen, daß der Herr von Truhendingen und der Burggraf von Nürnberg von einer Versöhnung nichts wissen wollten. Stift und Kapitel gerieten in schwere Bedrängnis durch die Verwüstungen und Einfälle der Feinde (N. 25). Dem Bischof waren die gleich zu Anfang in Besitz genommenen Burgen wieder entzogen worden, von der Burg Giech aus fiel Ebnemund von Giech mit Raub und Brand in das bischöfliche Gebiet und konnte 1255 nur durch Tribut an Geld zur Ruhe gebracht werden (N. 23), die Burg Miesten war in der Gewalt eines ehemals Meranischen Dienstmanns, Willebrand von Blassenberg (N. 24). Im Herbst 1257 starb Bischof Heinrich, ohne mit den Gegnern Frieden gemacht zu haben.

Während in dem Erbstreit bisher hauptsächlich der Burggraf von Nürnberg und Friedrich von Truhendingen als Erbschaftsprätendenten auftreten, erscheinen die Grafen von Orlamünde erst später beteiligt, weil der Gemahl der Beatrix schon vor dem Anfall der Erbschaft verstorben, die Söhne aber noch minderjährig waren. Jetzt, unter dem neuen Bischof Berthold von Bamberg, traten auch diese als Erben auf und wurden durch ein Schiedsgericht vom 14. Dezember 1260, den sogen. Langenstadter Spruch, mit dem Bischof verglichen (N. 27). Da in demselben auch die anderen Erben sich untereinander und mit dem Bischof friedlich einigen, ist mit diesem wichtigen Akte der zwölfjährige Streit als abgeschlossen zu betrachten.

Das thatsächliche Ergebnis desselben war schließlich, daß die Grafen von Orlamünde im Besitze der Herrschaft Blassenburg, der Burggraf von Nürnberg im Besitze der Stadt und Herrschaft Bayreuth, der Herr von Truhendingen aber im Besitze der Herrschaft Giech und Lichtenfels sich behaupteten und vom Bischof von Bamberg auch anerkannt wurden.

Die nachstehend zusammengestellten Regesten bringen nur zum geringsten Teil neues Material (N. 20 und 24), sie haben vor allem den Zweck, die überall zerstreuten Quellen dieses wichtigen Abschnittes der Geschichte Frankens zu sammeln und kritisch zu ordnen, sowie eine Uebersicht über die massenhafte Litteratur zu verschaffen, um dadurch zu einer Berichtigung der vielfachen Irrtümer älterer und neuerer Autoren beizutragen und den Grund zu einer wissenschaftlichen Verwertung des Stoffes für die allgemeine deutsche Geschichte zu legen. Gleichzeitig soll die ausführliche Angabe sämtlicher in den Urkunden erscheinender Namen einen Beitrag zur Orts- und Familiengeschichte Frankens liefern, und wird das Register dem Studium derselben förderlich sein.

Neben dem oben beschriebenen Erbstreit sind noch andere über den Meranischen Nachlaß entstandene Differenzen (mit dem Kloster Langheim, mit Hohenlohe, den Bügten von Weida etc.) aufgenommen. Die Urkunden nach 1260 gehören zwar streng genommen nicht mehr zu der vorwärtigen Materie, doch erschien es zweckmäßig dieselben beizufügen, da aus ihnen die spätere Gestaltung der streitigen Besitzverhältnisse teilweise ersichtlich wird und die Erinnerung an die Herzoge von Meran durch ausdrückliche Erwähnung ihres Namens in diesen Urkunden noch fortlebt.

So möge diese Arbeit als eine wenn auch unvollkommene Fortsetzung von Deselezs Werk über das einst so mächtige Haus der Meranier den Freunden fränkischer Geschichte willkommen sein.

1.

1249. Februar.

Heinrich Bischof zu Bauenberg überträgt auf Bitten seiner sämtlichen getreuen Dienstmannen die Grafschaft und das Landgericht in seiner Diöcese, den dritten Teil des Waldes Hovtsmor, die Burgen Giech*), Niesen**), Lichtenvels mit ihrer Zubehör, welche durch den Tod des Herzogs von Meran erledigt wurden, an die Heiligen Petrus, Georg, Heinrich und Kunigunde, sodaß sie zu dem Vermögen (domanium) und zur Tafel des Bischofs zu Bauenberg gehören, und verbietet jede Veräußerung oder Verleihung dieser Güter für alle Zeiten. Zeugen: Heinrich, Propst an der Alten Capelle zu Regensburg, Heinrich Graf von Ortenberch, Heinrich Pfarrer von Aterse, Friderich von Wolfssperch, Otto vom Thor (de porta), Eberhard von Grinen, Ditmar, Wigand von St. Stephan, Hartlib von Winzer, Sifrid von Grinen, Marquard von Stein u. A.

Geschehen Wolfssperch, anno domini MCCXLVIII, mense februario, VII ind., pontif. nostri anno quarto. Siegel des Bischofs.

Mündn. Reichs. Arch. Nr. d. Bbg. Hochst. fasc. 23.

Bamberg. Kreis-Arch. Lib. priv. Bamberg. A. 1. fol. 114.

Uffermann, Episc. Bamberg. Cod. prob. S. 161.

Schannat, vindem. liter. Coll. II. S. 122.

v. Hornmayer, Sämmtl. Werke, III. S. 399.

Staatsrechtl. Verh. d. adel. Gutsbesitzer in Bamberg und Würzburg. (1803) Beilage II.

Detter, II. Versuch einer Geschichte d. Burggrafs. Nürnberg. S. 265.

Gruner, opuscula ad ill. hist. Germ. II. 127.

Feilitzsch, dissert. (praesid. Kölero) de ducibus Meraniae (Altdorf 1734) S. 57. (meist citiert als Köler dissert. etc.)

Vooshorn, Gesch. d. Bistums Bamberg II. S. 701.

Reichenstein, Reg. d. Gr. v. Orlamünde. S. 85.

*) f. Reg. 23.

**) f. Reg. 24.

Lang, Reg. Bo. II. S. 405.

Arch. f. Gesch. v. Obfr. XI. 2. S. 28.

Pfensler, Beitr. z. Bbg. Geschichte S. 455.

Debele, Gesch. d. Gr. v. Andechs, S. 73, Anm. 4.

Ueber das Jahr 1248, welches sowohl mit der Indiktio VII, als mit der Todeszeit des Herzogs Otto nicht vereinbar ist, siehe die kritische Abhandlg. bei Oesterreicher, v. d. Tode des letzten Herzogs Otto II von Meran S. 49—52, wonach der Bischof das Jahr von Ostern an rechnete. Das Pontifikats-Jahr berechnet sich nicht von der Wahl (1242) sondern der Bestätigung des Bischofs durch Pustle v. 2. Oktob. 1245 (Ufferm. c. pr. S. 155).

2.

1249. März 1.

Willelm, Römischer König, verleiht dem edlen Mann Friderich Burggrafen zu Nuremberg, seinem Getreuen, für seine Dienste alle Lehen, welche der Herzog von Meran rühmlichen Andenkens vom Reiche gehabt hatte.

Geg. im Lager vor Ingelheim, kalendis marcii, ind. VI. anno domini 1249, anno regni nostri primo. Mit Siegel des Königs.

Staatsarchiv zu Paris.

Inventaires et documents. Layettes du trésor des chartes,

tom. III (par J. de Laborde) Paris 1875, S. 56 f.

Böhmer-Zeiger, Reg. imper. Bd. V. 2. S. 934. No. 4968.

Reichenstein, Gesch. d. Fam. v. Reichenst. I. S. 68 f.

Die Indiktio ist unrichtig. Ueber das Datum f. d. Anmerk. in Layettes S. 57. und Böhmer-Zeiger I. c. Bgl. a. Vignier, Chron. rer. Burgund. 151, Detter, II. Versuch. S. 283. Mon. Zoll. II. S. 22, (Anzug). Vooshorn, II. S. 713, wo die Urkunde mit Datum vom 24. Februar 1249 (wohl aus ind. VI. kal. Mart. irrig berechnet) und mit der Beschränkung auf die Reichslehen in Burgund mitgeteilt wird.

Eine Belehnung mit den Reichslehen in Burgund findet sich auch unterm 27. Juli 1255 in Layettes I. c. S. 251. und unterm 21. Juli 1255 in Mon. Zoll. II. S. 33.

3.

1249. Mai 5.

Heinrich Bischof zu Babenberg und das Kapitel dasselbst bekennen, nachdem weiland Otto Herzog von Meran und Pfalzgraf von Burgund ein Gut (villa) in Mistelwelt, das einstmals dem Stift gehört hatte*) aber von den Vorfahren des Herzogs der Kirche entzogen worden war**), zu seinem Seelgerät der Kirche in Lanchheim vermacht hat,***) daß sie nach einem längeren Streit mit genanntem Kloster nunmehr sich dahin geeinigt haben, daß das Kloster jährlich am Fest der heil. Eufemia (13. April) bei dem Seelgedächtnis der Frau Kunze (Cumiza), welche diese Güter der Kirche aufgetragen hatte, 20 solidi Babenberger Münze dem Stift zahle und trotzdem jenes Seelgerät getreulich ausführe. Dagegen verzichtet das Stift gänzlich auf das Gut und dessen Zubehör. Zeugen: Cunrad Abt von Banz, Heinrich von Hagnowe, Mönch in Ebrah, Gerhard, Kustos in Ebrah, Petrus Kustos von St. Jakob, Graf Heinrich von Ortenberg, Ludewig von Roth(enhan), Wolfram Marscalc von Cunstst, Heinrich von Stripere, Wolfram Truchseß von Nernwansdorf und dessen Bruder Ulrich, Friderich von Gruneroth und dessen Bruder Veringer, Cunrad Craze, Otto Gereiva, Rupert Storo, Gundeloh Schultheiß, Syfrid Kämmerer, Gundoh, Gotefrid Münzer, Heinrich von Bach, Heinrich Brumwards Sohn, Syfrid und f. Bruder Herden von Enlumnach, Bürger zu Babenberg.

Geschehen Babenbere, quinto die intrantis Maij.
Siegel des Bischofs und Kapitels.

*) S. Desele, Gesch. d. Gr. v. Niederö., Reg. No. 100, Urk. v. 1143.

**) ebenda Reg. No. 111a, Notiz v. 1149.

***) ebenda Reg. No. 698, Urk. v. 15. VI. 1248.

Münch. Reichs-Arch. Urk. v. Al. Langh. Fasc. 12.
Bamberg. l. Bibliothek, Copialb. d. Al. Egh. S. 125.
Hormayr, Beiträge I, 2. S. 297.
Oesterreicher, v. Tod d. Lept. Hs. v. Meran. S. 65.
Abg. hist. Ver.-Ber. 22. S. 50.
Loosborn II. S. 702.
Arch. f. Gesch. v. Obfr. XI. 2. S. 27. (Reg.)

4.

1249. Mai 5.

Heinrich Bischof zu Babenberg und das Kapitel dasselbst ermahnen, nachdem der Streit zwischen dem Hochstift und dem Kloster Langheim entschieden ist und das Stift auf alle Güter in Mistelwelt verzichtet hat, Alle, welche dasselbst Lehen besitzen, mit dem Kloster sich in Güte zu einigen, da der Herzog von Meran und dessen Vorfahren nichts von diesen Gütern habe zu Lehen machen können.*)

Gegeben Babenbere, V. die intrantis maij.

Siegel des Bischofs und Kapitels.

Münch. Reichs-Arch. Urk. d. Al. Langh. Fasc. 12.
Bamberg. l. Bibliothek, Copialb. d. Al. Eghm. S. 126.
Abg. hist. Ver.-Ber. 22. S. 51.
Loosborn II. S. 702.
Reg. Bo. IV. S. 750.
Arch. f. Gesch. v. Obfr. XI. 2. S. 28.

5.

1249. Juni 12.

Papst Innocenz erteilt, nachdem der Bischof (Heinrich) von Babenberg zur Auslösung aus der Gefangenschaft, in welche er geraten war, den Kapiteln und Konventen der Hauptkirche und einiger anderer Kirchen und Klöster, dem Ritter Otto von Schouwenbere und einigen Andern die

*) S. Desele, Reg. 698.

Burgen und Güter in Cranach, Rosenberc und andre Besitzungen, welche zum bischöflichen Tisch gehören, verpfändet hatte, dem Abt von St. Stephan zu Würzburg den Auftrag, allen Besitzern solcher Pfänder unter Androhung von Kirchenstrafen zu befehlen, daß sie mit dem einfachen Darlehen sich begnügen und die Pfänder selbst und das etwa über das Darlehenskapital Empfangene dem Bischof zurückgeben sollen.

Gegeben Lugduni, II Idus Junij, Pontificatus nostri VI to.

Münchn. Reichs-Arch. Hef. d. Hochst. Abg.

Bamb. Kreis-Arch. Lib. priv. Bambg. A. 1. fol. 10.

Oesterreicher, Denkwürdigk. d. fränk. Gesch. II. S. 96 und 108.

Looshorn II. S. 703.

Potthast, Reg. Pontif. Roman. II. S. 1124. (hat richtig das Jahr 1249).

Reg. Bo. II. S. 409.

Oesterreicher gibt S. 108 fälschlich das Jahr 1247 statt 1249 an. Papst Innocenz bekleidete den Pontifikat seit 25. Juni 1243, also ist das 6. Jahr seines Pontifikats das Jahr 1249. Die Gefangennahme war jedoch schon 1247 erfolgt (Hef. v. 1217, Jan. 4. b. Oesterr. I. c. S. 107), und zwar durch Günther von Käfernburg (I. c. S. 114). Die Urkunde hängt mit dem Meranischen Erbstreit nur insoweit zusammen, als die Güter Cranach und Rosenberc davon betroffen werden. (Vgl. Reg. 27).

6.

1249. Juni.

Eberhard von Sluzelberch bekennet, daß er mit Bischof Heinrich von Vabenberg übereingekommen sei, demselben dessen Burg Nisenberch, welche er bisher inne gehabt hatte, unter folgenden Bedingungen zurückzugeben: Der Bischof überläßt ihm eine Hofstatt in der Burg, welche er jedoch nicht höher und größer überbauen dürfe, als der bischöfliche Hof ist; er gibt ihm ferner 100 Pfund, damit er Güter als Burglehen erwerbe oder von seinem Eigentum Güter im

gleichen Wert als solche aufgeben, auch gibt ihm der Bischof 450 Pfund, damit er ihm gegen Friderich Burggrafen von Noremborch und Friderich von Truhendingen und deren Genossen sowie andre Bedränger des Stiffts kräftig beistehe. Dagegen sollte der Bischof auch ihm gegen dieselben, selbst nach geschlossenem Frieden, beistehen. Vom kommenden St. Martinstag (10. November) bis über ein Jahr darf er jedoch in seinem Hofe Nisenberch verbleiben, falls nicht der Bischof inzwischen die Burg besetzen wolle. Zeugen: Albert Propst und L. Küster, Kanoniker des Domstiffts, H. von Stritperch, L. Schenk von Notenhain, W. Truchseß von Newanßdorf, W. Schenk von Riwthe u. A.

Gegeben Vabenberg, mense Junij. Siegel Eberhards.

Bamberger Kreisarchiv. Lib. priv. Bamb. A. 1. fol. 121.

Oesterreicher, P., Denkwürdigkeiten d. fränk. Gesch. II. S. 109.

Arch. f. Oesterr. Gesch. IV. S. 597.

Ludewig, script. episc. Bamberg. I. S. 166.

Detter, II. Versuch. S. 280. (Ansz.)

Gruner, opuscula ad ill. hist. Germ. II. S. 129.

Hornmayer, Sammtl. Werke III, S. 401 (fehlerhaft).

Sprenger, Gesch. v. Banz S. 256 (fehlerhaft).

Looshorn, II. S. 703.

Monum. Zoller. II. S. 22 (Anszug).

Englert, Gesch. d. Graf. Truhendingen. S. 24.

Stein, Gesch. Frankens I. S. 304. (erwähnt).

7.

1249. September.

Hermann Graf von Hennenberch übernimmt die Hauptmannschaft und Verteidigung des Stiffts Vabenberg. Der Bischof wird etwaigen Schaden, der durch Gefangennahme des Grafen oder seiner Leute unter des Stiffts Fahne entstände, ersetzen, andere Auslagen soll der Graf nicht anrechnen. Zur leichteren Tragung der Kosten verpfändet

ihm der Bischof die Burgen Rynegesperch und Bettenberch*) mit deren Einkünften für 1232 Mark. Wenn aber diese schon verpfändet wären und der Graf sie auslöste, will er darüber abrechnen, und wann immer der Bischof oder der Kaiser oder König die Burg Rynegesperch, (= Rynigesperch? s. ob.) die dem Bischof verpfändet ist, wiederlösen will für obige Summe, soll die Bettenburg frei an das Stift zurückfallen. Von dem obgenannten Geld hat der Graf 200 Mark an dem Burghutlehen in Bettenburg, wofür er des Bischofs Burgmann wird. Andere Kosten für Vanten an der Burg soll der Bischof erstatten. Der Graf will mit seiner ganzen Macht das Stift verteidigen gegen Friderich Burggrafen von Nurenberch, Friderich von Truhendingen, die edle Gräfin von Orlamünde und deren Söhne (pueri) und alle andern Bedränger, ausgenommen den Bischof von Würzburg, seinen Bruder Heinrich von Hennenberch, seinen Schwestermann Grafen Friderich von Kasten und Friderich von Ruheneke, den er mit dem Bischof zu versöhnen suchen will. Nach Beendigung des Kriegs ist er seines Versprechens ledig, wird aber auch dann zum Bischof halten. Zeugen: aus den habenbergischen Ministerialen Heinrich von Schamwenberch der Ältere, Otto und Heinrich seine Söhne, Heinrich von Stritperch, Ludewig Schenk von Rotenhain, Wolfram Marschalk und Tring von Chunstat, Chunemund und Heinrich Brüder von Sonnenberch. Von Hennebergischen Ministerialen Heinrich von Gruzingseshusen, Ulrich von Steinberch, Friderich Schenk von Ebenhusen, Otto von Sonnen, Gozwin von Westhusen u. A.

Gegeb. Luterburg, mense Septembri.

Siegel des Grafen und Bischofs.

*) Königsberg (sächs. Enclave) und Bettenburg (B.-N. Königsbusen).

Bamberg. Preis-Arch. Lib. priv. Bbg. A. 1 fol. 110 b.
 Oesterreicher, Denkw. d. fr. Gesch. II. S. 96.
 Archiv f. österr. Geschichtsqu. IV. S. 598.
 Hormayr, Sammtl. Werke III. S. 401.
 Looshorn II. S. 706.
 Meissenstein, Reg. d. Gr. v. Orlamünde S. 86.
 Sprenger, Gesch. v. Banz S. 256. (Auszug).
 Mon. Zoller. II. S. 23. (Auszug).
 Mon. Castell. S. 40. (Auszug).
 Gruner, opuscula ad illustr. hist. Germ. II. S. 129.
 Deller, II. Versuch. S. 276.
 Englert, Gesch. d. Gr. v. Truhending. S. 24.
 Stein, Gesch. Frankens I. S. 304. (erwähnt).
 (Daß die Burgen Königsberg und Bettenburg Meranisch waren, was viele Schriftsteller ohne Weiteres annehmen, ist nirgends gesagt).

8.

1249. Oktober 24.

Heinrich Bischof zu Babenberg bekennt, nachdem Wolfram von Zabelstein*) die Vogteien in Theris und Wachenhusen und in dem Hofe Forhusen wegen einer Bürgschaft von 40 Mark Silbers, welche er für den Bischof einem gewissen Swaimer geleistet und wobei er angeblich Schaden erlitten hatte, sich angemacht hat, daß er genanntem Wolfram, um ihn für seinen Dienst zu gewinnen, 100 Mark Silbers versprochen habe. Er verspricht ihm auch 30 Talente Babenberger Münze vor Weihnachten zu geben, wenn er sie aufbringen könne, und gibt ihm für beide Summen die obgenannten Vogteien zum Pfand. Dagegen gelobt Wolfram eidlich, dem Bischof beizustehen in dem Krieg (guerra) gegen Friderich Burggrafen von Nurenberg und Friderich von Truhendingen und deren Anhänger, sowie alle sonstigen Bedränger des Stifts, und seine Burg (wohl den Zabelstein) dem Bischof gegen alle Widersacher offen

*) Bgl. II. v. 25. IX. 1244. Defele, Reg. 682.

zu halten, auch verzichtet er auf alle Entschädigung wegen der Würzschafft*). Zeugen: L. Kister, Magister Eberhard, Kanoniker zu Bamberg, W. Schenk, S. von Wundelheim, S. Kämmerer, G. Schultzeiß zu Babenberg.

Gegeben Babenberg, die dominica ante vigiliam Symonis et Jude.

Siegel des Bischofs.

Bamg. Kreis-Arch. Lib. priv. Bamg. A. 2 fol. 73.
Oesterreicher P. Denkwürdigkeiten d. fränk. Gesch. II. S. 110.
Loosborn II. S. 707.
Mon. Zoller. II. S. 23. (Auszug).

*) Bischof Heinrich überließ zu Babenberg im Monat März 1250, nachdem Wolfram von Zabelstein das Stift Bamberg mit widerrechtlicher Steuer und Erpressung schädigte, das Wiederlösungsrecht an der Vogtei zu Theres dem Bischof zu Würzburg, der sie alsdann ihm zurückstellen sollte, sobald er das Geld zahlen könnte. (Münchn. Reichs-Arch. Mon. Bo. 37. S. 344. Uffermann, Ep. Wireob. c. 61. S. 61.)

9.

1250. Juni 4.

Hermann Bischof zu Würzburg, welcher auf Witten des Bischofs von Babenberg, der Edlen Friderich Burggrafen zu Murenberch und Friderich von Truhendingen als Schiedsrichter in dem Krieg (guerra) über das Lehen weiland des Herzogs von Meran aufgestellt ist, setzt außer der Pön von 1000 Mark Silber, zu deren Zahlung jeder Teil im Fall der Nichteinhaltung des Schiedspruchs sich verpflichtet hatte, als höhere Sicherheit noch fest, daß der Bischof von Babenberg, Albert Dompropst, Heinrich

Propst an der Alten Kapelle, Ludowig Schenk von Rotenhain, Chunrad von Stetbach und Friderich von Racenberg einerseits, der Burggraf, der von Truhendingen, Eberhard und Heinrich von Gyech, Wolfram und Albert die Vorsten andererseits einen Eid leisten, Würzburg nicht zu verlassen, bis der gefällte Schiedspruch*) erfüllt sei. Ferner haben die Beistände jeder Partei gesondert für sich den Eid geleistet, dem vertragstreuen Teil gegen den vertragsbrüchigen beizustehen.

Siegel des Bischofs, der Parteien, der Grafen von Hennenberch und Gotfrids von Hohenloch.

Geschehen Würzburg, quarto die intrante Junio.

Bamg. Kreis-Arch. Lib. priv. Bbg. A. 1. f. 120.

Mon. Zoll. II. S. 24.

Formayr, Samml. Werke III. S. 401.

Arch. f. Dst. Gesch. IV. S. 602. (Höfer, Fränk. Studien S. 20).

Sprenger, Gesch. v. Banz S. 257.

Loosborn II. S. 709.

Gruner, opuscula ad ill. hist. Germ. II. S. 126.

Detter, II. Versuch. S. 283. (Ausg.)

Struvius, de allod. imperii S. 221.

Englert, Gesch. d. Gr. von Truhending. S. 24.

* Der Inhalt des Schiedspruchs selbst ist nicht bekannt, wenn nicht etwa der v. 10. V. 1251 (s. Reg. 15.) gemeint ist.

10.

1250. Juni 23.

Heinrich Bischof zu Babenberg bekunnt, daß der edle Mann Friderich genannt Walpoto von Eueruze einige Güter nämlich Luchgast und die umliegenden Dörfer, welche das Kloster Lanchheim zufolge Schenkung des Herzogs von Meran*) seit dessen Tode zu Eigen besessen hatte, unter manchen Placereien sich anmaßte. Das Kloster mußte

*) S. Hist. v. 23. Juni 1247, Desele, Gr. v. Andechs, H. 693.
20

hierauf „propter defectum justitiae et defensionis“ nachgeben und verglich sich nunmehr vor ihm mit Friderich dahin, daß er gegen Empfang von 10 Talenten mit dem dritten Teile jener Güter sich begnüge, das Kloster aber die übrigen Dörfer frei besitze, wie es in der Urkunde über die selben bestimmt sei. Zeugen: Ludwig Abt von Lancheim, dessen Kaplan Erich und Siboto, Heinrich Propst der Alten Kapelle (zu Regensburg), Heinrich der Mestere und Ene-mund von Sonnenbere, Friderich von Nazenbere, Friderich Schultheiß von Litenwels.

Geg. in vigilia b. Johannis Baptiste, ind. VIII.

Mit Siegel des Bischofs.

Münch. Reichs-Arch. Urk. d. St. Langh. Fass. 13.
 Bamberg. l. Bibliothek, Cop. B. v. Langh. f. 135.
 Geöff. Arch. f. Gesch. d. Agr. Bayern, II, 4. S. 335.
 Bamberg. Hist. Ver.-Ver. 22. S. 53.
 Loosshorn II. S. 711.
 Jädl, Bamberg. Jahrbücher I. S. 83.
 Reg. Bo. II. S. 433.
 Arch. f. Gesch. d. Obermaintr. I. 2. S. 121.
 Arch. f. Gesch. v. Oberfr. I. 3. S. 15 u. XI. 2. S. 4 und 28

11.

1250. Juli 31.

Heinrich Bischof zu Babinberg erteilt, nachdem sein Domkapitel das ihm eigen gehörige Gut (villa) zu Mistel-ueli*) dem Kloster Lancheim für eine jährliche Rente ver-
 liehen, und deshalb dem Stift keine Lehnsherrschaft mehr
 zustehen, wie auch dem Herzog von Meran, der aus dem
 Leben abberufen wurde (sublatus de medio), niemals ein
 solches zustand, allen Beteiligten den Befehl, das Kloster

*) Vgl. Reg. 3.

auf Grund von Belehnungen in keiner Weise zu belästigen,
 sondern allem ungerechten Besitz zu entsagen.

Gegeb. Secundo Kalendas Augusti.

Münch. Reichs-Arch. Urk. d. St. Langh.
 Bamberg. l. Bibliothek, Copialb. d. St. Lghm. f. 136.
 Oesterreicher, vom Tode d. lept. Herz. Otto II. v. Meran S. 65.
 Vbg. Hist. Ver.-Ver. 22. S. 54.
 Loosshorn II. S. 712.
 Reg. Bo. II. S. 435.

12.

1250.

Einigen ehemals Meranischen Ministerialen wird
 vergönnt, sich von der angefordigten Teilnahme an der
 gewaltsamen Hinwegräumung des Herzogs Otto von
 Meran reinigen zu dürfen. (?)

Urkunde von 1250, seinerzeit angeblich im Besitz P. Oesterreichers.
 Hormayr, sämmtl. Werke, III. S. 377.
 Desele, Gr. v. Andechs S. 104.

13.

1251. März 22.

Papst Innocenz trägt dem Dean zu Regensburg auf,
 dem Bischof und dem Kapitel zu Bamberg, die wegen ei-
 niger Güter des Bistums schwere Unbilden erleiden,
 gegen die Räuber und Bedränger hilfsreich beizustehen.

Gegeb. Lugduni, XI. kalendas Aprilis.

Mit Bleibulle.

Münch. Reichs-Arch., II. d. Vbg. Hochst. Fass. 23.
 Bamberg. Kreis-Arch. Lib. privil. Bam. A. 1. f. 7b.
 Loosshorn II. S. 714.
 Bei Potthast, Reg. Pontif. Rom. nicht enthalten.

14.

1251. April 8.

Heinrich Bischof zu Babenberg gibt die Güter in Mouglinde (Mainklein) und ein Lehen in Dizov (Teisan), welche Namung Henlin (Gallienus) von Blassenberch von dem Stift zu Lehen gehabt und dem Kloster Lancheim geschenkt hatte, diesem Kloster zu Eigen.

Geschehen „in öffentlicher Versammlung auf dem Hügel über obgenanntem Gute*), in vigilia Palmarum, zur Zeit des Landgerichts (placitum), welches wir dort hatten gegen die Edlen Friderich Burggrafen von Nurenberch und Friderich Herrn von Truhendingen, unsre Getreuen.“

Zeugen: Ludewig der Abt, Burchard, Bertold, Mönche in Lancheim, Everlin von Schoenberch, Domherr, Eberhard, Kanoniker von St. Stephan, Conrad unser Schreiber, Namung und Wilbrand von Blassenberch, Heinrich von Stritzberch, Wolfram Marsfalt, Iring und Theoderich, Brüder von Constat, Friderich von Klazenberge u. A.

Gegeben in Lancheim anno domini MCCLI., indict. IX. episcopatus nostri anno vndecimo.

Mit Siegel des Bischofs.

Münch. N.-Arch. II. d. M. Langh. F. 13.

Bamb. Nr.-M., Cop.-B. d. M. Langh. S. 111.

Stillsfried, Mon. Zoll. (1843) I. S. 55.

Loosshorn II, S. 712.

Abg. Hist. Ver.-Ver. 22. S. 56.

Reg. Bo. III. S. 7.

Arch. f. Gesch. d. Obermainfr. I, 2. S. 121.

Arch. f. Gesch. v. Oberfr. XVIII. 2. S. 105.

Jüd. Hambg. Jahrb. I. S. 84.

Jüd. Biogr. d. Abt's Knauer I. S. 609

*) Die villa ist Mainklein, nicht Langheim (Mon. Zoll. I. c.) oder Bamberg (Englert I. c.)

Mon. Zoll. II. S. 24. (Anz.)

Englert, Gesch. d. Gr. v. Truhendingen S. 25.

Das Jahr 1251 stimmt mit dem 11. Jahr der Regierung des Bischofs nicht überein. Bischof Heinrich kam zur Regierung 1242, das Jahr ist wohl von der Wahl an gerechnet (Loossh. II 712). Englert hat fälschlich das Jahr 1251.

15.

1251. Mai. 10.

Herman Bischof zu Würzburg entscheidet, nachdem zwischen Bischof Heinrich zu Bamberg, seinem Stift, deren Vasallen und Dienstmannen einerseits und den edlen Herrn Friderich Burggrafen von Nurnberg und Friderich Herrn von Truhendingen und deren Lehensleuten anderseits wegen der Güter weiland Herzogs Otto von Meran, Pfalzgrafen zu Burgund, Zwietracht geherrscht hatte, auf Bitten der Parteien und unter Mithilfe der von denselben ihm beigegebenen Schiedsleute, nämlich der Edlen (nobiles discreti) Heinrich und Hermann Grafen von Henneberg, Friderich Graf von Kastelle, Gotfrid Herrn von Hohenloch und Mane-gold des Ältern von Wildsperrg (Wildberg) alle Streitpunkte und Fragen folgendermaßen:

Friderich . . . (Lücke) . . . Das Stift das Landgericht (judicium provinciale) mit selben gehörenden Gütern und Rechten zu besitzen, mit Ausnahme der Person des Herrn von Truhendingen und der und Heinrich von Wich, Wolfram, der Vortschen und Ulrich Spies, in der Zuständigkeit (observantia) sind. —

. . . (Lücke) . . .
Geschehen zu Würzburg

Bamberg. Kreis-Arch. Copie.

Mon. Zoll. VIII. S. 91 f.

(in Mon. Castell. nicht enthalten.)

Nach einer Bestätigung des k. Reichsarchivs München deutet sich der Abdruck in den Mon. Zoll. I. c. mit der im Bamberger Kreis-Archiv vorhandenen Copie, welche also nur obige Bruchstücke des Originals enthält. Weitere Nachforschungen waren erfolglos.

16.

1251. Juni 15.

Herdegen von Grindela bekennet, daß sein Herr der Bischof von Bamberg mit ihm abgerechnet habe. Hierbei ergab sich, daß ihm der Bischof für seine Dienste 240 Pfund Heller, für Heinrich von Tanne 100 Pfund, für Hiltebold (von) Hildeboldesleine 25 Pfund wegen der Burg Schellenberch schuldet. Hievon soll er (Herdegen) 60 Pfund abtragen auf die Burghut in der Burg Regensperch und Güter zu der Burghut kaufen, auch die Burg zurückgeben, wann der Bischof will. Für die obige Summe sind ihm Einkünfte des Amtes Vorchheim (26 Pfund jährlich) verpfändet. Der Bischof schuldet ihm auch für Albert von Brach und für Eberhard von Brach je 166¹/₂ Mark Silbers, wofür ihm gleichfalls Einkünfte aus genanntem Amt unter besonderen Bedingungen verpfändet sind. Zeugen: Albert Dompropst, Luitpold Kustos, Arnold von Sonnenberch, Eberhard von Hirzberch, Albert Rindesmuß, Domherrn zu Babenberg. Die Laien Ludewig Schenk von Notenhagen, Ch. von Stetzbach, Wolfram Schenk von Rute, Jafannus und Velliz (Pellis = Haut) von Hochsteten, Eifrid Kämmerer, Gotfrid Münzmeister, Gundelo Schultheiß, Gvntner, Chunrad und Marquard die Todtler.

- Geschehen in die Viti. Siegel des v. Grindela.

Bamberg. Kreis-Arch. Lib. priv. Bamh. A. 1. f. 109b.

Oesterreicher, Denkwürdigkeiten d. fränk. Gesch. II. S. 99 u. 111.

Zooßhern II. S. 707.

Reichenstein, Reg. d. Gr. v. Orlamünde S. 87 (ad 1250).
Niedt A., Gesch. d. preuß. Königshauses I. 118.
Gruner, opuscula ad ill. hist. Germ. II. 128.

Diese Dienste und Schulden hängen zweifellos zusammen mit dem Krieg des Bischofs gegen den Burggrafen von Nürnberg und Herrn v. Truhendingen.

17.

1252. Oktober 7.

Otto Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern, bekennet, daß Bischof Heinrich zu Bamberg ihm das Lehen des Grafen von Pogen nach Maßgabe einer früheren Urkunde Bischof Ekeberts, ferner die Gerichte (judicia), welche durch den Tod des Herzogs von Meran dem Stift Bamberg in Baiern als erledigt heimfielen, die Lehen des Pfalzgrafen Rapoto in Baiern und des Cunrad von Gundelouen verliehen habe. Der Bischof habe ihm keine Güter verliehen, die als ein Eigen dem Stift oder bischöflichen Tisch (Erbor) zugehören, auch habe er den Bischof nicht darum gebeten. Der Herzog gestattet dem Bischof, die Burg Winger*) wenn ihm beliebt zu bauen.

Gesch. Stramwing, nonis Octobris.

Bamberg. Kreisarchiv, Lib. priv. Bamh. A. 2 fol. 27.

Quellen und Erörterungen zur Bayr. u. Deutsch. Gesch. Bd.

V. S. 112.

Koch u. Wille, Reg. d. Pfalzgr. am Rhein. I. No. 585.

*) Bez. N. Stadlambhof oder Deggendorf?

18.

1253.

Um das Jahr 1253, nachdem der Herzog von Meran getötet war (duce occiso), haben die Edlen Burggrafen von Nuremberg und die von Truhendingen in ihrem Krieg mit dem Stift Bamberg die Burg Frenstorff zum Schaden des Stifts zerstört.

Bamb. Kreis-Arch. Registr. Burggut. Eccl. Bambg. fol. 4 b.
(Notiz bei Castrum Frenstorff.)
Oesterreicher, von d. Tod d. sept. Herzogs Otto II. v. Meran S. 66.
Abg. Hist. Ver. Ver. 18. S. 82.

19.

1254. September 1.

Die Vögte Heinrich von Wida, Heinrich von Plawe und Heinrich von Gera verpflichten sich, dem Markgrafen von Meissen zu dienen, wogegen dieser sie in seinen Schutz nimmt. Hierbei werden verschiedene besondere Dienste gegenseitig vereinbart. Insbesondere soll der Markgraf den Burggrafen von Murenbere und den von Truhendingen ermahnen und ersuchen, daß sie sich mit den Vögten versöhnen über die Streitsache, welche sie mit diesen haben. Wenn er eine Einigung nicht zu Stande bringt, soll er ihnen gegen diese Gegner getreulich beistehen. Zeugen: Die Burggrafen von Aldenburch und Lizenich und viele andre (genannte) vom sächsischen Adel.

Gegeben in Grimma, Kalendis Septembris.

Siegel der Vögte.

Dresdener H.-St.-Archiv No. 544.

Schmidt B., Urk.-B. d. Vögte v. Weida. Bd. I. S. 55.

Müller, Urk. z. Gesch. Planens S. XVII. (in Mitteilungen d. Altertumsver. z. Planen 1880).

Leoshorn II. S. 75.

Mon. Zoll. II. S. 27. (Auszug).

Reichenstein, Gesch. d. Fam. v. Reichenst. I. S. 69.

Englert, Gesch. d. Gr. v. Truhending. S. 25.

20.

ca. 1254.

1) Dekan und Kapitel zu Bamberg schreiben an den edlen Mann E. genannt von Truding, sie hätten vorausgesehen, daß er ihrem Stift Schaden wolle, und bitten ihn, er solle das Stift und dessen Immunitäten verschonen, außerdem werde ihn die göttliche Rache treffen.

2) E. genannt von Truhendingen antwortet dem Dekan und Kapitel zu Bamberg, sie seien Schuld an der Feindschaft, da sie die ihm angethane Unbill genehmigt und die gegebene Treue gebrochen hätten, deshalb verwünste er jetzt ihre Güter.

3) E., Bambergiſcher Marschall, schreibt an seinen Feind, den von Truhendingen, er habe sich von diesem nichts Uebles versehen, doch sei das Gegenteil eingetroffen, Truhendingen habe den Waffenstillstand nicht gehalten. Er (Marschall) müsse seine Reise unterbrechen.

4) E. genannt von Truhendingen antwortet seinem Feind E. Marschall, er übe Vergeltung, seine Tyrannei sei gerecht, er müsse fürchten, daß seine Feinde ihm Schmachliches nachsagen.

5) Dekan F. und das Kapitel zu Bamberg schreiben an den edlen Mann E. genannt von Osterhoun, sie hätten zu Gott, daß er die Frevelhaftigkeit ihrer Gegner zähme, damit sie von ihren Uebelthaten abstehen.

6) E. genannt von Osterhoun antwortet dem Dekan und Kapitel zu Bamberg, wenn sie Ruhe haben wollten, sollen sie den Bischof überreden, von dem Kauf über seine Burg Wieh abzustehen und ihn über die bisherigen Schäden mit den Seinigen frei verhandeln zu lassen. Außerdem werde der Friede nie wiedertehren.

7) H. Bischof zu Bamberg schreibt seinen Bürgern, sie hätten viel von der Feindschaft des von Osterhofen gelitten, nun hoffe er mit Hilfe des königlichen Schenken (Wutigelarius) und der Ministerialen seines Stifts ihren Schmerz zu stillen, er werde vor dem Jakobsfeste eilends zurückkehren.

Münchn. Hof- u. Staats-Bibl. Cod. lat. 22294 fol. 22b-d. f. unten im Anhang S. 51.

Die Briefe sind nicht authentisch, sondern nur auf Grund damals bekannter Ereignisse wahrscheinlich als Musterbeispiele zu Unterrichtszwecken verfaßt. Der Abschnitt des Codex, fol 21--24 ist betitelt: Incipi-

unt correctoria. Vorhergeht die summa Ludolfi, die in „Quellen und Erörterungen“ Bd. 9. S. 349 veröffentlicht ist. Die Briefe sind zum Teil benützt v. Scheffer-Boichorst, „über den Plan einer Thronumwälzung 1251/55,“ in d. Mitteilungen des Instit. f. österr. Geschichtsforschung. Bd. VI. S. 558. ff. Dort ist auch ein Excurs über den historischen Wert der Briefsammlung zu finden, auch wird daselbst nachgewiesen, daß der v. Osterhofen wahrscheinlich der Burggraf v. Nürnberg ist.

21.

1254. September 25.

Ludwig und Heinrich Pfalzgrafen bei Rhein, Herzöge von Bayern bekennen, daß der Bischof von Babenberg, Friedrich von Truhendingen und Friedrich Burggraf von Nuremberg als Schiedsrichter unter sich Ludwig Schenk von Rotenhagen, Ulrich Stör, Jasan und Cunrad Schuhso (Stuchs) von Hochsteten und Eberhard von Biech angerufen haben über alle gegenseitigen Schäden seit dem Schiedsspruch weiland Bischof Hermanns zu Würzburg*), über die Nichteinhaltung dieser Einigung, über einen Weg, wie ihre Dienst- und Lehensleute sich in Ruhe vertragen, und wie das ganze Land in Frieden bleiben möge. Die Parteien gelobten, den Spruch jener Fünfe unverbrüchlich zu halten, ihre Leute an Zuwiderhandlungen gegenseitig zu verhindern und etwaige Gewaltthätigkeiten derselben binnen 15 Tagen zu vergüten. Welcher Partei eine Verletzung des Friedens durch Urkunde der Schiedsleute öffentlich zur Last gelegt wird, die soll als ehrlos und treubruchig angesehen werden. Bei Verhinderung eines Schiedsrichters soll ein Ersatzmann gewählt werden. Zeugen: Albert Graf von Mosburg, Pürhard von Bier, Marschall von . . ., S. von Frovenbere, Arnold von Mässhinhusen, Friderich von Biszeze, C. von Hohenuels, M. von Ezlo . . . u. A.

Geschehen Landshut, VIII. Kal. Octobris.

Siegel der Pfalzgrafen und der Parteien.

*) S. Reg. 9 und 15.

Münd. Reichs-Arch. Fürsten-Seselt.

Stillsfried, Mon. Zoll. I (1843). S. 58.

Mon. Zoll. II. S. 27.

Rotenhau, Gesch. d. Fam. Rotenhau. II. S. 897.

Loosborn II. S. 716.

Reg. Bo. IV. S. 751.

Koch u. Wille, Reg. d. Pfalzgr. am Rhein No. 643.

Vierteljahrchr. d. Ber. Herold. 1887. S. 123.

Engler, Gesch. d. Gr. v. Truhendingen S. 26. (hat fälschlich den 5. September).

22.

1255. Januar 18.

Ludwig Schenk von Rotenhagen, Jasan und Cunrad Schuhso (Stuchs) von Hochsteten bekennen, daß in das Schiedsgericht zwischen dem Bischof von Babenberg einerseits und den edlen Herrn Friderich von Truhendingen und Friderich Burggrafen von Nuremberg andererseits, wegen Verhinderung des Ulrich Stör und Eberhard von Biech, Ersatzleute gewählt werden sollten. Die beiden Edlen hatten Ulrich genannt Spies und Wolfram von Ramsental vorgeschlagen, doch, als der Bischof diese anerkannte, die Uebertragung des Schiedsrichteramts an sie verweigert, sodaß ein Spruch verhindert wurde. Sie entscheiden nun auf Grund des Compromisses der Parteien über die in der Urkunde der Herzöge von Bayern*) aufgeführten Streitpunkte, erklären im Namen Jesu Christi, daß der Bischof von Babenberg mit seinen Helfern und Dienstmannen den Frieden treu gehalten, die Edlen dagegen Ausflüchte gesucht und ihren Anordnungen sich nicht unterworfen hätten, und verfallen dieselben daher in die Strafe, daß sie für ehrlos und treubruchig gelten sollen. Bei diesem Versuch, den Streit unter den Parteien

*) S. Reg. 21.

beizulegen, waren zugegen: Albert Dompropst zu Babenberg, D. von Ortenburch, Propst zu St. Jakob, Fr(iderich) Dekan, H. Propst an der Alten Kapelle zu Regensburg, Graf von Lainingen, Eber(hard) von Schawenbere, Domherrn zu Babenberg; der edle Mann Fr(iderich) von Bfseze, W. Marschalk und Yring von Chunstlat, H. von Stripperch, W. Truchseß von Newanstorf, Ditrich Ritter von . . . , Perhtold von Wendbach, W(rich) genannt Spiez u. A.

Geschehen in den Gefilden zwischen Scheßlitz und Memelstorf, XV. Kalend. Februarii, nachdem das Landgericht (placitum) und der Versuch desselben die letzten sechs Wochen hindurch dauerte.

2 Siegel.

Münch. Reichs-Arch. Hst. d. Hochst. Bbg. Fasc. 24.

Stillsfried, Mon. Zoll. I. (1843) S. 59.

Mon. Zoll. II. S. 28.

Notenhan, Gesch. d. Fam. v. Notenhan II, S. 899.

Looshorn II. S. 716.

Reg. Bo. IV. S. 751.

Vierteljahrschr. d. Ver. Herold 1887. S. 123.

Englert, Gesch. d. Gr. v. Truhending. S. 26.

23.

1255. Februar 5.

Heinrich Bischof zu Babenberg schließt, damit die Burg Ghech*), von welcher aus er, sein Kapitel und seine ganze Diözese viel Beschwerden durch Raub und Plünderung erlitten hatte, in die Gewalt seines Stifts komme und dadurch das Beste seines Landes gefördert werde, mit Chunemund dem Sohn Heinrichs von Ghech, der dieser Burg sich bemächtigt hatte, folgenden Vertrag: Der Bischof zahlt dem von Ghech 50 Mark Silbers baar und stellt ihm Bürgen für 100 Mark, die von Walpurgis in zwei Jahren zahlbar sind, nämlich sich selbst für 25 Mark, Yring von Chunstlat für 25 Mark, Ludwig Schenk von Notenhain für 25 Mark,

*) Vergl. Reg. 1.

Eisid den Kämmerer zu Babenberg für 25 Mark, auch verpfändet er ihm das Gut Herzogengerowth für 150 Mark Silbers, Alles mit der Bedingung, daß Chunemund und sein Vater Heinrich dem Stift treu und ergeben dienen sollen. Zeugen: Otto Propst von St. Jakob, Arnold von Sonnenburch, Domherrn zu Bamberg, Wolfram und Yring von Chunstlat, Ludwig Schenk von Notenhain, Wolfram Truchseß von Nowanstorf, Heinrich von Stritperch, Hermann von Liebesperch, Chunemund von Sonnenburch, Wolfram Schenk von Rinthe u. A.

Geschehen Memelstorf, quinto mense Febr.

Bamberg. Kreis-Arch. Lib. priv. Bamb. A. 1. f. 122b.

Arch. f. Oesterr. Gesch. IV. S. 603.

Höfler, Rechtsbuch Friedrichs v. Hohenlohe. S. LXII.

Looshorn II. S. 726.

Reg. Bo. III. S. 59. (Vergl. Bavaria, Bd. III. S. 673.)

24.

1255. Februar 10.

Willebrand*) bekunnt, daß sein Herr, Bischof Heinrich zu Babenberg, ihm 200 M. Silbers versprochen habe**), daß mit er die Burg Nyesten***) in die Gewalt des Stifts übertrage, auch habe der Bischof 50 M. seiner Ehefrau versprochen, wofür ihnen des Stifts Güter im Amt Weizmehn verpfändet waren. Nimmehr kommt er mit dem Bischof dahin überein, daß er auf die Pfänder verzichtet, wogegen

*) Willebrand war ein Massenberger (f. Obfr. Arch. 18, 2. S. 63 ff.) und war früher Truchseß des Herzogs von Meran (Hst. v. 25. VIII. 1244, Defele Reg. 681, u. v. 1248. ibid. 702), erscheint als Willebrand de Nieten 12. VIII. 1250 (B. h. B. 22, S. 56, Loosch. II, 710) und 1258 (Oesterr. Dentw. II. 76. Bamberg. Hist. Ver-Ver. 22, S. 62). Vgl. a. Reg. 30.

**) Dieser Vertrag soll 1251 geschlossen worden sein. (Hofmanns Annalen in Ludwig, Ser. rer. ep. Bbg. S. 167, Zedl. Lehrb. d. Gesch. Bbg. S. 46.)

***) Vergl. Reg. 1.

der Bischof ihm auf Lebenszeit eine jährliche Rente von 40 Pfund Bamb. Münze (an Walpurgi 20 Pfd., an Martini 15 Pfd. und ein Fuder Wein od. 5 Pfd.), nach seinem Tod aber seiner Frau eine solche von 20 Pfd. zusichert. Mittsiegler ist Wolfram Marschalch von Eunst. Zeugen: Albert Dompropst, Otto von Ortenburch, Propst von St. Jakob, Berthold Graj von Leiningen, Eberhard von Schowenberch, Domherrn zu Babenberg, Wolfram Marschalch und Yring von Eunst, Heinrich von Stritperch, Ludwig Schenk von Rotenhan, Wolfram Truchseß, Wolfram Schenk von Nütthe, Sifrid der Kämmerer, Sifrid der Schultheiß, Gonthar der Münzmeister, Woppe der Zollner, Bürger zu Babenberg, u. A.

Geschehen Babenberg, die decimo intrantis Februarii.
Bambg. Kreis-Arch. Lib. priv. Bamb. A. 1. fol. 122.

25.

1256. April 28.

Heinrich Bischof zu Babenberg schenkt, nachdem sein Stift durch die Verwüstungen und feindlichen Einfälle der edlen Herrn Friedrich von Truhendingen und Friedrich Burggrafen von Nuremberch belästet und vielfach bedrückt wurde und sein Kapitel in seinen Pfründen und Einkünften großen Schaden erlitten hatte, die Kirche in Krana dem Kapitel zum Unterhalt und zu einer Oblei für dessen Präbenden und vereinigt*) sie zu vollem Recht mit dem Kapitel.

Geschehen Babenberg, IV. Kal. Maij.

Siegel des Bischofs und Kapitals.

Münch. Reichs-Arch. Urk. d. Bbg. Hochst. 8. 25.

Loosshorn II. S. 736.

Reg. Bo. III. S. 77.

Mon. Zoll. II. S. 36 (Auszug).

Englert, Gesch. d. Gr. v. Truhending. S. 26.

*) Diese Vereinigung bestätigte Papst Alexander IV. durch Bulle v. 6. Okt. 1256. (Münch. R.-M. ibid.)

26.

1256. Mai 16.

Heinrich Bischof zu Bamberg, welcher dem Layno von Lichtenstein, seinem Dienstmann, 100 Pfund Heller Bamberger Münze versprochen hatte, damit dieser ihm beistehe in dem Krieg, den er gehabt gegen die edlen Männer Friedrich Burggrafen zu Nuremberg und Friedrich von Truhendingen, verspricht demselben weitere 100 Pfund, damit er in einer bischöflichen Burg seinen Sitz nehme oder einen Burgwart bestelle, und damit sein ältester oder sein zweiter Sohn eine Ministerialin des Stifts zur Frau nehme. Dies gelobte Layno und sein Bruder Albert eidlich, und sollte bei Nichteinhaltung alles Eigen und Lehen der von Lichtenstein dem Stift verfallen. Die 200 Pfund verspricht der Bischof von nächstem St. Jakobstag bis übers Jahr ihm zu zahlen unter Verschreibung der Hälfte der Jahreseinkünfte vom Gut Halstat. Zum Zeichen dieses Pfandrechts soll Ludwig Schenk von Rotenhan, Sifrid der Kämmerer und Ludwig von Bune in diesem Jahr von Halstat ihm eine Gans und ein Simra Haser entrichten. Die von Lichtenstein entsagen aller Klage wegen angeblichen Pfandrechts an den Gütern Busendorf und Medlig. Zeugen: Albert der Dompropst, H. der Delan, Ulrich der Kellner, Domherrn, Wolfram Marschalch von Eunst, Ludwig Schenk von Rotenhan, Wolfram Truchseß von Newansdorf, H. von Wich, Cunrad von Sonnenberg, Dietrich Isleger, Ludwig von Bune, Kämmerer zu Babenberg.

Gegeben Bamberg, anno domini MCCLVII. XVI.
Kal. Jun. ind. XIII.

Bambg. Kreis-Arch. Lib. priv. Bamb. A 2 f. 68b.

Arch. f. österr. Gesch. IV. S. 604.

Loosshorn II. S. 737.

Mon. Zoll. II. S. 47. (Auszug).

Archiv f. Gesch. v. Oberfr. VII. 2. S. 55.

Englert, Gesch. d. Gr. v. Truhending. S. 26. (hat fälschl. Lichtenfels).

Die Indiktion XIII stimmt nicht mit der Jahreszahl 1257, weist vielmehr auf das Jahr 1256. Letzteres Datum dürfte auch wegen des auf kriegerische Maßregeln bezüglichen Inhalts der Urkunde mehr Wahrscheinlichkeit für sich haben, da im Mai 1256 die Gefahr des Kriegs mit dem Burggrafen und Truhendingen noch nicht so lange schon beseitigt war, als 1257, auch im Vorjahr 1255 vom Bischof noch anderweitige Burghutverträge geschlossen wurden. (s. Reg. 23). Sämtliche Veröffentlichungen der Urk. schreiben fälschlich indictione XIII statt XIII. Looshorn a. a. O. nimmt das Jahr 1256 nur deshalb an, weil im Mai 1257 Bischof Heinrich aus Bayern noch kaum zurückgewesen sein könnte.

27.

1260. Dezember 14.

Heinrich Graf von Hennenberch, Eberhard von Stuzelberch, Heinrich Vogt von Widach, Herdegen von Grindelach, Wolfram Schenk von Ruth und Eberhard von Waldenvels bekennen, daß sie in dem Streit zwischen Bischof Bertold zu Babenberg einerseits und den edlen Herrn Hermann und Otto Grafen von Orlamünde anderseits über die Lehen und Güter des verstorbenen Herzogs von Meran als Schiedsrichter aufgestellt worden sind und die Parteien sich ihrem Spruch durch Eid unterworfen haben. Sie erkennen nunmehr auf ihren Eid hin:

Die Grafen von Orlamünde händigen dem Bischof die Burg in Rosenbere und Cranach mit Zubehör aus gegen Bezahlung derjenigen Summe, wofür dieselbe dem Otto von von Schawenberc*) nach dessen Angabe vom Bischof verpfändet war,**) doch nur mit Ottos Willen. Sie sollen

*) Das Vidimus v. 1293 schreibt „Swartzberch“. Ueber die Identität beider Personen vgl. Reissenstein S. v., Gesch. d. Fam. v. Reissenst. (1889) S. 161, gegen Oesterreicher, Denkw. d. fr. Gesch. II. S. 103 f., welcher Schreibfehler annimmt.

**) S. Reg. 5.

aber auch die Burg genanntem Otto zurückstellen dürfen; wenn aber dann dieser sie nicht annehmen will, soll der Bischof die Güter deshalb nicht verlieren, sondern sollen die Grafen die Auslösung annehmen und sich mit Otto oder dessen Söhnen rechtlich vertragen. Da der Bischof bereit ist, die Güter auszulösen, aber die Mittel dazu nicht besitzt, sollen die Grafen, ihre Richter oder Diener die zu den Gütern gehörenden Leute mit Vete und Steuer bis 14 Tage nach nächstem Epiphania (d. i. bis 20. Januar 1261) nicht belasten, bis wohin neue Vereinbarung getroffen werden wird. Doch soll der Richter seines Amtes weiter walten.

An allem Eigentum, welches die Grafen dem Bischof streitig machen, soll dieser die Lehnfreiheit durch seinen Eid mit Stola und Buch, seinen Besitz aber mit sieben Männern nachweisen und diesen alsdann behalten.

Das Stift haftet nicht für die Leistung von 50 Talenten Babenberger Münze und 2 Fuhren Wein, welche der Herzog von Meran nach Angabe der Grafen vom Bischof zu fordern hatte.

Alle Lehen des Stifts, welche der Herzog in Besitz gehabt hatte, sollen an das Stift fallen. Dagegen soll der Bischof alles Eigentum des Herzogs, verliehenes und un- verliehenes, den Grafen ungestört lassen.

Den Nichtgalgen an der Cent in Steinach und das Geleitzrecht sollen die Grafen, wenn sie eine Belehnung durch kaiserliches Privileg nachweisen können, behalten, außerdem soll der Bischof, wenn er durch sieben Eidshelfer beweist, daß die Cent im Bezirk seines Landgerichts liege und ihm lehenbar sei, darin von den Grafen nicht gestört werden.

Die Güter Bichtel, Buch und Burchpach, die der Bischof auspricht, sollen die Grafen durch sieben Männer als in ihrem rechtmäßigen Besitz und durch eigenen Eid als ihr Eigentum nachweisen. Wenn aber Albert von Schawenberch mit Ramung und Henlin von Massenberch, Albert

von Chranach und Friedrich von Ceyerin beweist, daß der Herzog bei gesundem Leib (*eum equitare et ire potuit*) ihm diese Güter für 53 Mark Silber verpfändet habe, sollen sie ihm als Pfand zugewiesen werden.

An der Hälfte der Burg Klaffenberch sollen die Grafen ihren Besitz durch sieben Männer, die Lehensfreiheit aber mit eigenem Eid erweisen.

Den Markt Schorgast mit Zubehör sollen sie, wenn das Stift St. Jakob (in Bamberg)*) die Freiheit von Vogteilichkeit urkundlich beweist, ruhig behalten.

Die Ansprüche der Grafen von Orlamund gegen den Burggrafen von Murenberch und den Herrn von Truhendingen betreffend, so soll, gemäß dem von den Letzteren mit dem Grafen Hermann bei Scheslitz getroffenen Abkommen**), unter ihnen gleichheitliche Teilung des Eigens und Lehens, das vom Herzog von Meran in Franken (in *francoia*) auf sie gekommen ist, eintreten und deshalb dem Grafen Hermann soviel von den Gegnern herausgegeben werden, daß sein Anteil dem der Andern gleichkommt. Ueber alle Auslagen und sonstigen Forderungen sollen sie Recht nehmen und wird der Bischof bei der nächsten Verhandlung über etwa noch unerledigte Ansprüche Bestimmung treffen. Gemeinsame Urkunden über bisherige Abmachungen sind unbedingt bindend.

Ramung von Klaffenberch soll durch zwei Zeugen beweisen, daß er seinen Anspruch gegen der Bischof eingeklagt habe, und darf der Bischof nach Ablauf der zur Untersuchung der Forderung ihm gesteckten Jahresfrist die Schuld beliebig anerkennen oder verleugnen.

Erkenpert von Medwitz soll den Zehnt in Dabrach

*) Rgl. Urk. v. 18. VI. 1248. Fejé, Reg. 701.

**) Hier ist im Lib. priv. bemerkt: Lib. priv. B. fol. 104b. (1376), dort findet sich aber nur der Truhendingen'sche Kaufbrief über Scheslitz v. 1376. (Vergl. N. 32).

behalten, welchen er vor dem Bischof im Gericht zu Gestlingshausen erstritten hatte, wenn nicht der Bischof den Grafen ein Pfandrecht an dem Zehnten wegen 60 Mark nachweist.

Wegen der Grenzen des Waldes zwischen Sonnenberch und Levenstein soll zu Recht gelten, was Helmbold, Lutolt von Berelstet und Heinrich von Grinzen, Burgleute zu Schwarzberg, und Heinrich von Buch, Sifrid von Buch, Ditrich Zabel, Burgleute zu Levenstein, als Schiedsleute erkennen. Wenn diese sich nicht einigen, soll Heinrich von Sonnenberch mit zwei Standesgenossen die Grenzen beweisen, zu welchem Zweck der Bischof und der Graf bis nächste Ostern je zwei Vertreter abordnen. Wegen des dem Sonnenberger durch Brand und Raub von den Leuten des Grafen verursachten Schadens wird dieser die Schuldigen dem Gericht stellen.

Die gegenseitigen Beschwerden zwischen dem Grafen und Heinrich von Schawnberch sollen vor dem Bischof bei der nächsten Verhandlung ausgetragen werden.

Die Schiedsrichter, welche vom Bischof die Burg Blanckenstein und von den Grafen von Orlamund die Burg Zwernz als Unterpfand ausgeantwortet erhalten hatten, werden diese Burgen nebst 60 Talenten Erträgen im Fall der Verletzung des Schiedsvertrags durch den einen Teil dem anderen, unschuldigen Teil zu Eigentum überweisen. Die übrigen Beteiligten haben nur durch Eid Sicherheit geleistet.

Gegeben Langenstat, XIX. kal. Januarij.

Original verloren.

Bamberg. Kreis-Arch. Liber priv. Bamberg. A. 1. f. 127 i. (Abchrift nach d. Original).

München. Reichs-Arch. Urk. d. Hochst. Bamberg. 703, 26. (Widimuz des Abts Eberhard von Michelsberg d. d. secunda feria ante viti et modesti et crescencie (8. Juni) 1293 mit dessen Siegel).

- Bamb. Kreis-Arch. Lib. priv. Bamb. A. 2. fol. 97 ff. (Abschrift nach d. Widimus v. 1293).
 Spieß, Archivische Nebenarbeiten (1783) I. S. 151.
 Uffermann, Episcopatus Bamberg. Cod. prob. S. 165.
 Oesterreicher, Denkwürdigk. d. fränk. Gesch. II. S. 102, 113. (Bruchstück).
 Hormayr, Samml. Werke, III. S. 402 f.
 Ludewig, scriptores episc. Bamberg. I. S. 170.
 Vooshorn II. S. 746 f.
 Fassenstein, Antiqu. Nordg. cod. dipl. S. 59 ff.
 Dettler, II. Versuch d. bürgerl. Nürnberg. Gesch. S. 308.
 Reichenstein, Reg. d. Gr. v. Orlamünde S. 90.
 Geöfjn. Archive f. bayr. Geschichte I. 3. S. 27.
 Schmidt, B., Urld.-B. d. Bgkte v. Weida. I. S. 61.
 Mon. Zoller. II. S. 50 (Auszug).
 Feilitzsch, dissert. de duobus Meraniae. S. 61.
 Struvius, diss. de allodiis imperii. S. 220.
 Archiv f. Gesch. v. Oberfr. XVIII. 2. S. 83.
 Reichenstein, H. v., Gesch. d. Fam. v. R. S. 68 u. 160.
 Stein, Gesch. Frantens I, S. 305 (dieser übersetzt den ducentus in Steinach irrtümlich mit Landgericht od. herzogliche Gerechtsame).
 Engkert, Gesch. d. Gr. v. Truhending. S. 27.

28.

1262.

Die Grafen von Truhendingen nahmen die dem Stift Bamberg gehörige Stadt Notemann gewaltsam ein und verübten von dort aus Plünderungen in der Umgegend. Um dem abzuhelpen, schlichtete Bischof Bruno von Olmütz, der Stellvertreter des Königs in Oesterreich und Steiermark, mit Zuziehung von Schiedsrichtern die Sache derart, daß die Grafen die Stadt und andere geraubte Güter zurückgeben und auf alle Rechte und Klagen verzichten, der Bischof Berthold aber ihnen die Feindseligkeiten vergebe und sie in Gnaden aufnehme.

- Uffermann, Episc. Bamberg. S. 157. ohne Quelle.
 Engkert, Gesch. d. Gr. v. Truhendingen S. 28.

Diese ganze Notiz Uffermanns scheint auf Irrtum zu beruhen. Im Lib. priv. Bamb. A. 2 fol. 4 findet sich eine Urkunde v. 14. August 1263, wonach Bischof Bruno v. Olmütz als Vertreter des Königs den Streit wegen der Stadt Notemann in Nürnberg schlichtet, welche die Brüder Wülfing und Ortelin von Trubenstein (nicht Truhendingen) dem Bischof von Bamberg weggenommen hatten.

29.

1262.

Berthold Bischof zu Bauenberg gibt „in Anbetracht der Ergebenheit und Treue, welche sein lieber Oheim (avunculus) Friderich Burggraf von Nuremberg dem Stift bewiesen hat und noch beweisen mag,“ diesem die Anwartschaft auf die stiftlichen Lehen, welche dessen Bruder Ch(uz)rad Burggraf von Nuremberg besitzt, für den Fall, daß letzterer ohne Erben versterben sollte. Zeugen: Eber(hard) und Ulrich von Sulzberch, Wol(fram) Truchseß, Ch. Graf, Hartung von Paris, Arnold, Ludwig und Vorkard von Seckendorph, Gotfrid und Friderich von Linde.

Gegeb. Bauenberch.

Münchn. Reichs-Archiv.

Stillsfried, Mon. Zoll. I. (1843) S. 101.

Mon. Zoll. II. S. 51.

Dettler, II. Versuch e. Gesch. d. Bgkt. Nürnberg. S. 466.

Diese Urkunde beweist nur die Wiederherstellung des Friedens.

30.

1265. Juli 28.

Friderich Burggraf von Nuremberg und Elizabeth seine Gemahlin tragen zu gesamtter Hand ihr Eigen in ihrer Stadt Baierrut*) mit allem dazugehörigen Eigen, das sie aus der Erbschaft weiland Herzogs Otto von Meran oder anderswoher bejaßen, und ihre Burg Chadolspurch mit Zubehör dem Kloster Schwange zu Lehen auf, und setzen

*) Vgl. Urk. v. 1231 bei Diefefe, Reg. 658a.

mit Zustimmung des Klosters als ihre Lehnserben ein ihre Tochter Maria und deren Gemahl Ludwig, Sohn des Grafen Ludwig von Dtingen. Zeugen: Die edlen Herrn Ludewig von Dtingen, Hainrich von Chastel, Grafen, und viele burggräfliche milites.

Gefchehen quarto die exeunte Julio.

Siegel des Burggr. und f. Gem. u. 4 andere.

Mündn. Reichs=Arch. Kl. Ellwang.

Schöff, Corp. hist. Brandb. IV. S. 86. (fälschl. 4. Juli.)

Falkenstein, Antiq. Nordg. cod. dipl. S. 63.

Stillsfried, Mon. Zoll. (1813) I. S. 106.

Mon. Zoll. II. S. 57.

Detter, II. Versuch S. 350 ff. (Abdr.) mit Exkurs über den Grund der Lehnserbtragung.

Longolius, Sichere Nachrichten II. S. 135.

Loosshorn II. S. 754.

Hormayr, Sammtl. Werte III. S. 394.

Feilitzsch, dissert. de ducibus Meraniae S. 58.

Reg. Bo. III. S. 249.

Mon. Castell. S. 55.

Arch. f. Gesch. d. Obermainfr. I. 2. S. 124.

Debele, Gesch. d. Gr. v. Mdecke S. 75 Am. 5.

31.

1265. Juli 28.

Abt Otto und der Convent des Stifts Ellwangen reverfieren, daß ihnen von dem edlen Mann Friderich Burggrafen von Nurenberch und dessen Gemahlin Elizabeth das Eigentum an der Stadt Baierrite und die Burg Chadolspurch mit aller Zubehör unter der Bedingung aufgetragen worden sei, daß sie die Güter, im Fall der Burggrafmännliche Erben erhielte, zurückgeben, doch unter Zurückbehaltung des dem Kloster eigenen Hofes in Meindorf bei Chadolspurch und des andern Hofes in Bloze*) bei Baierrite,

*) Allenplos bei Wahrenth, nicht Blößen (Mon. Zoll.) f. Arch. f. Wahrenth. Gesch. I. 1. S. 69.

der einst des Willibrand gewesen. (Es folgen noch Bestimmungen über Restitution der Güter an des Burggrafen Tochter Maria und deren Gemahl Ludwig, Sohn des Grafen Ludwig von Dtingen). Zeugen: die edlen Herrn Ludewig von Dtingen, Hainrich von Chastel, Grafen, und viele milites des Burggrafen.

Gesch. in Chadolspurch, Quinto kalendas Augusti.

Siegel des Abts und Convents.

Mündn. Reichs=Arch.

Schöff, corp. hist. Brandb. IV. S. 86.

Falkenstein, Antiq. Nordg. III. S. 125 u. cod. dipl. S. 63.

Stillsfried, Mon. Zoll. I. (1843) S. 108.

Mon. Zoll. I. S. 58.

Detter, II. Versuch S. 361.

Longolius, Sich. Nachr. II. S. 135.

Arch. f. Gesch. d. Obermainfr. I. 2. S. 125.

Arch. f. Gesch. v. Obfr. XVIII. 2. S. 87.

Reg. Bo. III. S. 249.

Mon. Castell. S. 55 (Ausg.)

32.

1265. August 1.

Die Bischöfe Heinrich von Straßburg und Heinrich von Speyer bekennen, daß in ihrer Gegenwart die Gräfin Beatrix von Orlamunde, Schwester Herzogs Otto von Meran und Grafen von Burgund, alle Rechte und Güter in der Grafschaft Burgund dem erlauchten Herzog Hugo von Burgund um 20000 M. Silbers verkauft habe. Die Bischöfe erklären hiebei, sie hätten aus den Angaben des Bischofs von Babenburg erfahren, daß weiland der Herzog von Meran und Graf von Burgund das Recht auf seine Erbschaft seiner obgenannten Schwester Beatrix übertragen, und daß Hermann von Orlamunde, der Sohn der Beatrix, bei der Teilung der Erbgrüter*) auf allen Anspruch auf

*) Diese Teilung wird wohl die zu Schestlich vereinbarte sein, welche in Reg. 27. erwähnt, von der aber Weiteres nicht bekannt ist.

obige Güter verzichtet habe. Zeugen: Ramung und Helwig Ritter von Blassebure, Bruder Verdold von Lancheim, Ramung von Kindesbere, Eberhard von Waldenvels, Ramung der jüngere von Blassebure.

Geschehen Calend. Augusti.

Archiv zu Besançon.

Stillsfried, Mon. Zoll. I. (1843) S. 87 f.

Reichenstein, Reg. d. Gr. v. Orlamünde, S. 92.

Arch. f. Gesch. v. Obfr. XVIII. 2. S. 88.

Dezete, Gesch. d. Gr. v. Andechs S. 40.

33.

1265. Oktober 20.

Tring, Bischof zu Würzburg, bestätigt die Urkunde des edlen Mannes Grafen Hermann von Henneberg, worin dieser zum Seelenheil seiner selbst und seines Betters (consanguineus), des Herzogs von Meran, und seiner Vorfahren die Kapelle in Lutere*) mit Vogtei und Patronatsrecht und Zubehör, wie er sie längst besaß, der Propstei in Coburg übergibt, damit der Propst in der Kapelle auf der Burg Coburg desto leichter sein Amt verrichte und die Messe lese.**)

Geg. XIII. Calendas Novembris.

Hönn, Sachf. Coburg. Historie II. S. 27.

Gruner, opuscula ad illustr. hist. Germ. II. S. 196.

*) Lauter, 1 Stunde nördl. Coburg.

**) Vgl. Urk. Hgg. Ottos v. Meran v. 1248. Dezete Reg. 702.

34.

1269. Juni 24.

Hermann und dessen Bruder Otto Grafen von Orlamünde bekennen, nachdem sie lange Zeit mit dem Kloster Lancheim über einen Wald auf der andern Seite von Tusschitz bei Bupach gelegen Streit gehabt und den Wald unter der Behauptung, er sei ihr Eigen wie sie ihn von jemandem

(a quibusdam) erhalten hätten, in ihrem Besitz gehabt hatten, daß sie „in Ansehung des wunderbar treuen Wohlwollens und der unvergleichlichen Freundschaft, welche ihr seliger Großvater und Oheim Otto und Otto, weiland Herzoge von Meran, dem Kloster stets bewiesen hatten,“ sich mit demselben verglichen und den Wald mit allen Rechten dem Kloster zu ewigem Besitz überlassen hätten. Die Grenze des Waldes*) beginnt bei der Quelle unterhalb Keldebuch und Enrogsdorf, geht von da nach Thijewitz, Theten, hinter Bupach bis Langenbach. Zeugen: Ulrich von Hefelo, unser Vogt in Lewenstein, Heinrich von Luterebach, Ludwig Vogt in Ludewichsdorf, Conrad Schultzeiß in Tusschitz, Heinrich der Lestener von Windeheim, Sifrid der Scherge (preco) in Tusschitz, Heinrich der Müller von Windeheim u. A.

Geschehen und gegeben octavo kalendarum Julii.

Münchn. Reichs-Arch. Urk. d. K. Langh. Fasc. 15.

Reichenstein, Reg. d. Gr. v. Orlamünde, S. 93.

Reg. Bo. III, S. 329.

Vbg. hist. Ver. Ver. 22. S. 67.

Arch. f. Gesch. d. Obermainfr. I. 2. S. 126.

*) Vgl. Langenstadter Spruch (Reg. 27.) (Wald zw. Sonnenberg u. Lauenstein) u. Urk. v. 1222 (Dezete, Reg. 517).

35.

1270. Dezember 28.

Hermann Graf von Orlamünde überträgt zum Seelenheil seiner Vorfahren und besonders seines l. Oheims (avunculus) weiland Herzogs Otto von Meran, Pfalzgrafen zu Burgund, sein Gut Heinrichsdorf*) mit aller Zubehör an die Jungfrau Maria in Lancheim, damit das Kloster allen Schaden, den er und seine Leute ihm in Tusschitz oder anderswo gethan, verzeihe und für seine Sünden bitte.

*) Hainzendorf.

Zeugen: Marfilinß Abt in Lancheim, Cunrad genant Rerich, Mönch daselbst, Iring von Kunstat, Ramung Henlein (Gallieulus), Ramung, Eberlin dessen Bruder und Kunemund von Blassenberg, Heinrich der Richter, Herold von Hang u. A.

Geg. und gesch. in Culmnach, in die sanctorum innocentium.

Siegel d. Grafen.

Münchn. Reichs-Arch. II. d. M. Langh. Fasc. 16.

Reichenstein, Reg. d. Gr. v. Orlamünde, S. 91.

Reg. Bo. III. S. 381.

Vbg. Hist. Ver.-Ver. 22. S. 70. (hat Jahrzahl 1271).

Arch. f. Gesch. v. Oberfr. XVIII. 2. S. 89.

36.

1283. April 25.

Friedrich) Burggraf von Nuremberg verspricht an Stelle weiland des Herzogs von Meran (pro quondam duce meranie), dem Domkapitel in Bauenberch jährlich 2 Pfund Bauenberger Münze von seinem Zoll in seiner Stadt Benerrut zu entrichten.

Gegeben dominica Quasimodogeniti.

Siegel des Burggrafen.

Münchn. Reichs-Archiv.

Stillsfried, Mon. Zoll. I. (1813) S. 152.

Mon. Zoll. II. S. 144.

Loosborn II. S. 786.

Reg. Bo. IV. S. 211.

Arch. f. Gesch. d. Obermaintr. I. 2. S. 128.

37.

1283. September 1.

„Adelheid, Tochter Herzog Ottos von Meran, Gemahlin Graf Heinrichs von Castell, verzichtet auf das Meranische Erbe.“

Feilitzsch, diss. de duc. Meran. S. 49 unter Anführung von Krick, annot. ad. Genealog. Burggr. Norimb. (Ms.) f. 43.

Diese Angabe ist irrig.

Adelheid war vermählt 1. mit Graf Hugo v. Burgund, 2. mit Graf Philipp v. Savoyen. (Desfles, Gr. v. Ind. S. 42). Die Notiz beruht auf Verwechslung mit einer Adelheid, Gemahlin Graf Heinrichs von Castell, welche die Tochter des Burggrafen Friedrich von Nürnberg war und auf alle Ansprüche gegen diesen ihren Vater verzichtete. (Met. Bischof Bertolds z. Bamberg d. d. Wachenrode a. dom. MCCLXXX. tertio kalendas Septembris, bei Mon. Zoll. II. S. 147 und Fasten sein, Ant. Nordg. cod. dipl. S. 80 unterm 1. Septemb. 1283, bei Mon. Castell. S. 70 unterm 30. Aug. 1280 publizirt).

38.

1298. Dezember 3.

Gotfrid, Probst von Hang außerhalb Wirzburg, und Albrecht, Brüder von Hohenloch, verzichten auf alle Ansprüche auf das Gut Burrent mit Zubehör und alles Erbe, das ihren Ahnen Burggrafen Friedrich von Nuremberg und Frau Elspet seiner Hausfrau anfiel von dem Herzog von Meran zu Franken und zu Baiern, und treten alle Rechte ab an ihre lieben Oheime Johann und Friedrich Brüder, Burggrafen von Nuremberg. Zeugen: Walther Thruhsehe von Hohenese, Hainreich und Gotfrit von Sauensheim, Burkart von Bennenpach, Dietrich von Wilhalmisdorf, Eberhart von Kulnsheim, Leupold der truhsehe von Entse, Erkenspreht und Chunrat Seiling, Friedrich der Kroph, Chunrat der Heider von Dahspach u. A.

Gegeb. Mittwoch vor send Myclabstaf.

Siegel der v. Hohenlohe.

Münchn. Reichs-Arch.

Schub, Corp. hist. Brandenb. IV. S. 157.

Fastenstein, Antiq. Nordgav. III. S. 123 u. cod. dipl. S. 96 f.

Stillsfried, Genealog. Gesch. d. Burggr. v. Nürnberg. S. 99.

Mon. Zoll. II. S. 251.

Detter, II. Versuch, S. 373.

Hormann, Sammtl. Werke, III. S. 395.

Feilitzsch, dissert. de ducibus Meranie S. 19.

Reg. Bo. IV. S. 679.

Arch. f. Gesch. d. Obermaintr. II. 3. S. 141.

39.
1312.

Wulving Bischof zu Bauenberg hatte für sein Stift vom Grafen Friderich von Truhendingen die Stadt Schezlig und die Burgen Gych, Gugel, Newehaus, Arenstein und Stufenberch mit allem Zubehör für 5000 Mark seinen Silbers Nürnberg. Gewichts gekauft. Nachdem der Bischof vor Bezahlung der ganzen Summe starb und nach seinem Tod das Kapitel in zwiespältiger Wahl zum Teil den Propst Chunrad von Gych, zum Teil den Propst von St. Stephan Ulrich von Sluzzelberch wählte, ging jener Kauf zurück, doch sollte Truhendingen oder seine Erben bei etwaigem Verkauf dem Stift vor allen Andern den Verkauf lassen. Die Stadt und die Burgen mit Zubehör sind zu Lehen vom Bischof und Stift zu Bamberg, wie Truhendingen selbst zugestelt. Doch sagt er, daß die Burg Stufenberch zu Lehen gehe vom Abt von Fulda, was aber irrig ist, da die Burg auf einem der Schulmeistereien von St. Stephan in Bamberg eigenen Grunde steht. Zu merken, daß ein Ministeriale genannt von Stolberch vor Zeiten die Burg Stufenberch gegen den Willen der Bischöfe von Bauenberg und Würzburg, der Grafen von Hennenberch und des Herzogs von Meran eigenmächtig erbaut hatte.

Bamberg. Kreis-Arch. Lib. priv. B. S. 59. (Notiz.)

Arch. f. Best. Gesch. IV. S. 600.

Dezise, Gr. v. Andechs S. 76.

40.
1318. Mai 16.

Otte Graf von Orlamünde bekent, daß er sich mit dem Kloster Lauchheim geinigt habe wegen des Schadens und aller Sache, die dasselbe gegen ihn oder seine Diener mit geistlichem Gericht zu klagen hatte. Das Kloster hatte zu Schiedsleuten genommen Herrn Otten vom Kristlanz, Ritter, und Friderich den Schultheiß von Bauenberg, er

(der Graf) aber Herrn Albrecht den Forchen (Förtch), Ritter, und Heinrich den Henlein, und darüber haben beide Teile zu einem Uebermann oder zu einem gemeinen fünften Schiedsmann von ihrer beider Willeür Herrn Otthen von Nuffeze, den Ritter, benannt. Beide Teile wollen den Schiedspruch dieser Fünje stet halten. 1. Sie wollen ehrsame Kundtschaft stellen, welche vor den Fünfen eidlich aussagen soll, wie die Güter der (ungenannten) edlen Leute bei Eulnmach durch Gott von des Grafen Vorsahren oder anderswie an das Kloster gekommen sind, und welches Recht er und seine Vorsahren daran hatten, ehe die Güter des Klosters wurden. Diese Kundtschaft sollen sagen Albrecht der Forch, Albrecht von Gich, Heinrich von Wirspech, Heinrich von Plaffenberch, Ot von Nuffeze, die Ritter, Friderich von Weidenberch, Ot von Waldenrod, Heinrich und Johans die Henlein, Rubein von Waldenvels, Dizel von Meingarstrent. Nach deren Aussage mögen die Schiedsleute bezeigen, was der Graf und das Kloster an den Gütern für Recht habe. 2. Ot von Nuffeze der Ritter von Truhendinge Rechts habe auf dem Gut, das der Herzog von Meran dem Kloster gegeben hat und das unter ihm ist gelegen, da sie beide gleich Erben sind. 3. Wegen des Frevels, den der Graf oder die Seinigen dem Kloster gethan, wollen sie die Buße leisten, welche die Fünf sie heißen thun, auch soll der Abt ihn von allem Bann lösen helfen, daren der Graf wegen des Frevels verfallen ist. Auf sogethane Schiedung wollen beide Teile gute Gefremdte sein. 4. Die Schiedung soll geschehen zu Turname am Sonntage nach dem Auffahrt-Tage (3. Juni). 5. Wenn Herr Otte von Nuffeze der fünfte Schiedsmann nicht sein will, so sollen die Viere einen andern wählen oder der Dompropst Ch(unrad) von Bauenberg denselben bestellen. 6. Damit Alles stet gehalten werde, setzt der Graf zu Bärge Albrecht Forchen, Heinrich den Henlein, Dizel

und Albert von Meingarfreut, welche auf Mahnung zu Weizmon auf des Grafen Kosten solange leisten (einlagern) sollen, bis derselbe die Michtung vollführt hat. Der Abt setzt zu Bürgen den ehgenannten Vorsehen, Niebein und Albrecht von Waldenvels und Diether von Nedewitz mit Leistungspflicht zu Culmnach. 7. Wenn eine Partei diese Teidung verkehren oder verdrehen wollte, soll der Forseh und der Schultheiß zu Babenberg dieselbe auslegen, wie sie geschehen ist.

Diese Teidung sind geschehen in dem Dorfe zu Rod, an dem Dinstag drei Wochen nach Ostern.

Mit Siegel des Grafen.

Münchn. Reichs-Arch. Urk. d. Al. Langh. Fasc. 42.
 Bamberg. Kreis-Arch. Copialbuch v. Langh. fol. 339.
 Vooshorn III. S. 685. ff.
 Meissenst. Reg. d. Gr. v. Orlamünde. S. 131.
 Reg. Bo. V. S. 383.
 Bamberg. hist. Ver. Ber. 23. S. 68.
 Vierteljahr. d. Ver. Herald. 1887, S. 134.

41.

1329. Juli 21.

Ludwig, Römischer Kaiser, bestätigt dem Kloster Langheim, daß dasselbe das Halsgericht im Markt Teuschnitz seit den Zeiten des H. Otto, des Gründers des Klosters, ununterbrochen ausgeübt, ebenso das Halsgericht auf dem Eigen zu Lubegast, was der Herzog von Meran demselben geschenkt hatte,*) und die Cent auf des Klosters Gütern zu Dunach, Seßlach, Ebern, Medlitz, Weismein, Woffindorf,

*) S. d. Urk. v. 23. VI. 1247 b. Gejele, Reg. 693.

Lichtenfels und Münnigseßelt, mit Ausnahme der 4 hohen Rügen, ruhig besessen habe.

Geg. Papia, vicesima prima die mensis July.

Münch. N.-Arch.
 Bamberg. l. Bibliothek, Copialb. d. Al. Langh. f. 385.
 Schultes hist. Schriften I S. 94.
 Jäck, Abt Knauer.
 Bamberg. hist. Ver. Ber. 23, S. 86.
 Böhmer, Reg. Imp. 1314—1347. S. 64.
 Reg. Bo. VI. S. 278.

42.

1331. April 10.

Ludwig, Römischer König, nimmt das Kloster Langheim in seinen Schutz. Insbesondere verbietet er, daß Leute des Klosters vor ein fremdes Gericht (Cent) gezogen werden, ausgenommen in den 4 hohen Rügen. Er gestattet ihm ferner aus Gnaden, in der Stadt Tüschitz und den zugehörigen Gütern, sowie in dem Gut Lubegast, mit allem Recht, mit welchem die Güter dem Kloster von dessen Gründern, den Bamberger Bischöfen und dem Herzog von Meran, übertragen worden sind, in allen und jeden Fällen zu richten.

Geg. Nuremberg, quarto idus Aprilis.

Münch. N.-Arch.
 Bamberg. l. Bibliothek, Copialb. v. Langh. f. 395.
 Schultes, hist. Schriften. I. S. 96.
 Bamberg. hist. Ver. Ber. 23. S. 90.
 Reg. Bo. VI. S. 392 (ohne Tag).
 Ussermann, ep. Bamberg. S. 369.

Gleichartiger Schutzbrief Karls IV. v. 26. II. 1354.
 (Schultes, hist. Schr. I. S. 99. Bamberg. hist. Ver. Ber. 24. S. 24).

43.

1340. Mai 5.

Hans Schineit der Alte bekennet, daß er seinem Sohn Hans Schineit alle Lehen über die Güter zum Hofe Regnitz,

die sein Vater auf ihn geerbt hat von dem Reiche und von den Herzogen von Meran, aufgegeben und vor Bürgermeister, Rat und Gemeinde zum Hofe abgetreten habe. Zeugen: Chunze Moschler, Chunrad Wohner, Chunrad Cruse, Nifel Tusenteschel, Bürger zum Hofe.

Gegeben zum Hofe des nesten Freitag nach send Walpurgistage.

Siegel des Schinei und der Stadt Hof.

Mündn. Reichs-Archiv.

Reichenstein, Regesten d. Gr. v. Orlamünde. S. 158.

Archiv f. Gesch. u. Alt. v. Oberfranken VIII. 1. S. 75.

(Ueber das Meranische Besitztum im Regnitzland vgl. Urk. v. 6. Nov. 1230 bei Diefele, Reg. 571).

44.

1406. Juni 17.

Burggraf Johannis von Nürnberg klagt gegen den Bischof von Bamberg wegen vielerlei Beschwerden, unter Anderem, daß des Bischofs Diener in seinen Wildbann um Steynach auf dem Walde einfieien, der der Herrschaft je und je gewesen und von dem von Meran an die Herrschaft gekommen sei. Auch unterwinden sie sich seiner Vogtei zu Holfelt*) und haben sie ihm entzogen, obwohl sie von Alter und von Rechtswegen gen Zweritz gehöre.

Gegeb. feria quinta post Viti.

Bamg. Kreis-Arch. Copialb. d. Bisch. Albrecht.

Mon. Zoll. VI. S. 347.

*) Die Vogtei Holfeld war vor 1137 vom Bischof v. Bamberg an Sigeboto von Wundingsfaze (Wonsfess) übertragen worden. (Uffermann, Ep. Bamg. cod. prob. S. 84).

Register.

(Die Ziffern bedeuten die Nummer des Regest.)

A.

Albert, Dompropst 6. 9. 16. 21. 26.
Alte Capelle f. Regensburg.
Altenburg, Burggraf v. 19.
Arnstein Burg 39.
Attersee, Pfarrer Heinrich 1.
Aussch (Wiesze) Friedrich v. 21. 22.
Otto v. 40.
Aurach, Albert v. 16. Eberhard v. 16.

B. und P.

Bach, Heinrich v. 3.
Baiern 17, Herzoge Otto 17, Ludwig 21, Heinrich 21. 22, Pfalzgraf Rapoto 17.
Baireuth 30. 31. 36. 38.
Bamberg, Stift 3. 4. 6. 7. 8. 15. 17. 18. 20. 27. 28. 39.
— Bischöfe 42, Albrecht 44, Bertold 27. 28. 29. 32, Eilbert 17, Heinrich 1. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 13. 14. 15. 16. 17. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26, Otto der Heilige 41, Wiltzing 39.
— Domkapitel 3. 4. 5. 11. 13. 20. 25. 36. 39.
— St. Jakob 27, Künstler Petrus 3, Propst 22. 23. 24.
— St. Stephan, Canoniker Eberhard 14, Propst 39.
— Stadt 3. 4. 6. 8. 24. 25. 26. 29.
— Schultzeisen: Friedrich 40, Gundeloch 3. 8. 16, Eilfrid 24.
Banz, Abt Conrad 3.
Paris, Hartung v. 29.
Bammach (Bune) 26. 41, Ludwig v. 26.
Pavia 41.

Berstadt, Lutold v. 27.
Bettensburg, Burg 7.
Blankenstein, Burg 27.
Blaffenberg, Burg 27, Cunemund v. 35, Eberlin 35, Heinrich 40, Helwig 32, Hentlin 27, Namung 14. 27. 32. 35, Wilbrand 14.

Blauen, Heinrich v. 19.
Blas (Altenploss) 31.
Bogen Graf v. 17.
Porta f. Thor.

Brunward, Bürger 3.
Buch 27, Heinrich v. 27, Eilfrid v. 27.
Buchbach 31.
Bune f. Bammach.
Burchbach f. Burchach 27.
Burgund, Pfalzgraf 3. 15. 32. 35, Herzog Hugo 32.
Busendorf 26.
Butigler 20.

C. und A.

Cadolzburg 30. 31.
Kammerer, Eilfrid 3. 8. 16. 23. 24. 26.
Castell, Grafen: Friedrich 7. 15, Heinrich 30. 31. 37, Gemahlin Adelheid 37.
Schlbad (Meldebud) 34.
Coburg 33.
Königsberg, Burg 7.
Königsfeld 41.
Conrad, Dompropst 40.
Graf, Conrad 3. 29.
Crispian, Otto v. 40.
Cronach 5. 27, Kirche 25, Albert v. 27.
Crops, Friedrich 38.
Cruse, Conrad 43.

Eufimbach 35. 40, Herden v. 3, Zi
frid v. 3.

Kutnsheim, Eberhard v. 38.

Guniza (v. Pfaffenberg) 3.

Gunrad, bish. Schreiber 14.

Gunradsdorf (Mörschendorf) 31.

Gunstadi, Tring v. 7. 14. 22. 23. 24.

35, Theoderich v. 14, Wolf

gang Marschall v. 3. 7. 14. 22.

23. 24. 26.

Krinsberg (Kundesberg) 32.

D. und T.

Dachsbad, Conrad d. Heider v. 38.

Tann, Heinrich v. 16.

Tausentsehel, Mittel 43.

Teifau (Dizov) 14.

Tellau (Theten) 34.

Tenschnitz 34. 35. 41. 42, Conrad der

Schulttheiß 34, Sifrid d. Scher-

ge 34.

Theres 8.

Theten f. Tellau

Thisewitz 34.

Thor (porta) Otto vom 1.

Ditmar 1.

Ditrich Mitter 22.

Dizov f. Teifau.

Dobrach (Grafendobrach) 27.

Dodler, Conrad 16, Gunther 16,

Marquard 16.

Truhendingen, Friedrich v. 6. 7. 8.

9. 14. 15. 18. 19. 20. 21. 22. 25.

26. 27. 28. 39. 40.

Truchseß f. Reundorf.

Turnau 40.

G.

Ebenhausen, Friedrich Ehenf v. 7.

Eberhard, Canoniker zu Bamberg

8. 14.

Ebern 41.

Ebrach, Kloster 3, Mönch Heinrich 3,

Eufios Gebhard 3.

Ellwangen, Kloster 30. 41, Abt

Otto 31.

Endsee, Leopold Truchseß v. 38.

Ezlo f. Heiseloh.

F. und P.

Fendbach (Fennenbach), Bertold v.

22, Burkart v. 38.

Fichtach 27.

Fieger, Ditrich 26.

Forchheim, Amt 16.

Förtich (Forffe) Albert v. 15. 40,

Arnold 15, Wolftram 9. 15.

Frauenberg, S. v. 24.

Frensdorf, Burg 18.

Friedrich, Delau 20. 22.

Friedrich, Schulttheiß 40.

Fulda, Abt v. 39.

G.

Gallienus f. Henlein.

Gera, Heinrich v. 19.

Gerewa, Otto v. 3.

Gestlingshausen 27.

Giech, Burg 1. 20. 23. 31, Albrecht

v. 40, Cunemund 23, Conrad,

Dompropst 39, Eberhard 9. 15

21. 22, Heinrich 9. 15. 23. 26.

Griesen, Burg, Eberhard v. 1. Zi

frid v. 1.

Grimma 19.

Grünzen (Greiz?) Heinrich v. 27.

Gründlach, Herdegen v. 16. 27.

Grünrod, Friedrich v. 3, Berin

ger v. 3.

Grünzingshausen, Heinrich v. 7,

Gügel, Burg 39.

Gundelsteden, Conrad v. 17.

Gundeloch, Schulttheiß 8. 16.

Gundoh 3.

S.

Sagenau, Heinrich v. 3.

Sallstadt 26.

Sang (Burgbaig), Herold v. 35.

Sang, Stift, Gotsfrid Propst 38.

Sauptmoor, Wald 1.

Heinrich, Bürger 3.

Heinrich, Domdekan 26.

Heinrich, Richter 35.

Heinrichsdorf (Heinzendorf) 35.

Helmbold 27.

Henlein, Heinrich 40, Johann 40,

Mamung 14. 27. 35.

Henneberg, Grafen 9. 39, Heinrich

7. 15. 27. 33, Hermann 7. 15.

Herzogenreuth 23.

Heiseloh (Ezlo) Al... 21, Ulrich v. 34.

Hiltspoltstein, Hiltspolt v. 16.

Hirschberg, Eberhard v. 16.

Höchstädt (a. M.) Al... 21, Ulrich v. 34.

(Pellis, Haut) 16, Conrad

21. 22, Hagan 16. 21. 22.

Hof Megnis 43.

Hoheneck, Walter Truchseß v. 38.

Hohensfels, C. v. 24.

Hohentlohe Grafen, Albrecht v. 38,

Gotsfrid v. 9. 15. 38.

Holtfeld, Vogtei 44.

Horhausen 8.

J.

Jugetheim 2.

Jnnocenz, Papst 5. 13.

S. siehe G.

L.

Landsbut 21.

Langenbach 34.

Langenstadt 27.

Langeheim, Kloster 3. 4. 10. 11. 14, Mvoglinde f. Mainkain.

34. 35. 4. 41. 42, Abt Ludwig 10.

14, Marzilius 35, Mönche 35,

Bertold 14, Burkard 14, Erich

10, Siboto 10

Lauenstein (Lewenstein) 27. Burg-

leute 27. 34.

Lauter (b. Coburg) 33.

Lauterbach 34.

Lauterburg 7.

Leiningen, Graf Bertold v., Dom-

herr 22. 24.

Leßener, Heinrich d. 34.

Leugast 10. 41. 42.

Leupold, Domkaiser 6. 8. 16.

Lewenstein f. Lauenstein.

Lichtenfels, Burg 1, Cent 41, Schult-

theiß Friedrich 10.

Lichtenstein, Albert v. 26, Teino 26.

Liebsberg (Lisberg), Hermann v. 23.

Lind, Friedrich v. 29, Gotsfrid v. 29.

Ludwig, Kaiser 41. 42.

Ludwigsdorf (L-stadt) 34.

Lyon 5. 13.

Pyzenich, Burggraf v. 19.

M.

Mainkain (Mogvlinde) 44.

Marschall C. 20. 21.

Mäffenhausen, Arnold v. 21.

Medlis 26. 41.

Meißen, Markgraf v. 19.

Mennelsdorf 22. 23.

Mengersreuth, Albert v. 40, Die-

zel v. 40.

Meran, Herzog Otto v. 1. 2. 3. 4. 9.

10. 11. 15. 17. 18. 27. 30. 32. 33.

34. 35. 36. 37. 39. 40. 41. 42. 43.

44, Ministerialen 12.

Mistelfeld 3. 4. 11.

Moosburg, Albert Graf v. 21.

Mosdler, Emz 43.

Mogvlinde f. Mainkain.

Münzmeister, Gotsfrid 3. 16, Gun-

ther 24.

N.

Neuhans, Burg 39.
 Neundorf (Nevandorf), Truchseß
 v. Ulrich 13, Wolfram 36. 22.
 23. 21. 26. 29.
 Nießen, Burg 1. 24.
 Nürnberg 42, Burgr. v. Conrad 29,
 Friedrich 2. 6. 7. 8. 9. 14. 15. 18.
 19. 21. 22. 25. 26. 27. 29. 30. 31.
 36. 38, Gem. Elisabeth 30. 31.
 38, Johann 38. 41, Maria 30. 31.

O.

Oesterreich 28.
 Oettingen, Graf Ludwig d. Nelt. 30.
 31, Ludwig d. J. 30. 31.
 Olmütz, Bischof Bruno v. 28.
 Orlamünde, Gräfin Beatrice 7. 32.
 Graf Hermann 7. 27. 32. 34. 35.
 Otto 7. 27. 34. 40.
 Ortenburg, Graf Heinrich v. 1. 3.
 Otto, Propst 22. 24.
 Osterhofen, C. v. 20.

O. siehe Z.

P.

Pamfenthal, Wolfram v. 22.
 Papoto, Pfalzgraf 17.
 Pakenberg, Friedrich v. 9. 10. 14.
 Pakensted, Friedrich v. 7.
 Padwig, Dietrich v. 40, Eckenbert v. 27.
 Regensburg, Burg 16.
 Regensburg, Alte Capelle, Propst
 Heinrich 1. 9. 10. 22.
 Reichenberg, Burg 6.
 Reindorf 31.
 Reuth, Wolfram Schenk v. 6. 16. 23.
 24. 27.
 Rhein, Pfalzgrafen bei, Heinrich 21,
 Ludwig 21, Otto 17.
 Rindsmann, Albert 16.
 Rod 40.

Rorich, Conrad 35.
 Rosenburg, Burg 5. 27.
 Rotenhan, Ludwig Schenk v. 3. 6. 7.
 9. 16. 21. 22. 23. 24. 26.
 Rotenmann (Kärnten) 28.

S.

Sainsheim, Gotfrid v. 38, Hein-
 rich v. 38.
 Schauenberg, Albert v. 27, Eber-
 hard, Domherr 22. 24, Eber-
 sin, Domherr 14, Heinrich d.
 Nelt. 7, Heintich d. J. 7. 27,
 Otto 5. 7. 27.

Schellenberg, Burg 16.
 Schenk, W. 8 (s. Reuth).
 Scheßlitz 22. 27. 39.
 Schnei, Hans d. A. 43. Hans d. J. 43.
 Schlüsselberg, Eberhard v. 6. 27. 29,
 Ulrich, Propst 29. 39.
 Schergast, Markt 27.
 Schwarzburg 27.
 Sedendorf, Arnold v. 29, Burkart
 29, Ludwig 29.

Seiling, Conrad 38, Eckenbrecht 38.
 Seßlach 41.
 Sieman (Svmen), Otto v. 7.
 Sonneberg 27, Arnold v., Domherr
 16. 23, Einemund 7. 10. 23,
 Conrad 26, Heinrich 7. 10. 27.
 Speyer, Bischof Heinrich v. 32.
 Spieß, Ulrich 15. 22.
 Steiermark 28.
 Stein, Marquard v. 1.
 Steinach 27. 41.
 Steinberg, Ulrich v. 7.
 St. Stephan, Wigand v. 1.
 Steppach (Stetebach), Conrad v. 9. 16.
 Stelberg v. 39.
 Stör (Storo), Rupert 3, Ulrich
 21. 22.

Strasburg, Bischof Heinrich v. 32.
 Straubing 17.
 Streitberg, Heinrich v. 3. 6. 7. 14. 22.
 23. 24.
 Stuchs s. Höchstadt.
 Stusenberg, Burg 39.
 Svmen s. Sieman.
 Swaimar 8.

T. siehe D.

U.

Uffezze s. Aufseß.
 Ulrich, Domdekan 26.

U. siehe F.

V.

Vagenhausen 8.
 Waldenfels, Albrecht v. 40, Eber-
 hard v. 27. 32, Rubein 40.
 Waldenrod, Ott v. 40.
 Walpot, Friedrich 10 (s. Zwernitz).
 Weida, Heinrich Vogt v. 19. 27.
 Weidenberg, Friedrich v. 40.
 Weier 21.
 Weismain 24. 40. 41.

Westhausen, Gogwin v. 7.
 Wildberg, Mangold v. 15.
 Wilhelm (v. Holland), König 2.
 Wilhelmsdorf, Dietrich v. 38.
 Willebrand 24. 31, (s. Massenbergl).
 Windheim 34, Heinrich der Müller
 v. 34, S. v. 8.
 Winzer, Burg 17, Hartlieb v. 1.
 Wirsberg, Heinrich v. 40.
 Woffendorf 41.
 Wolfsberg (Kärnten) 1, Friedrich
 v. 1.
 Woyner, Conrad 43.
 Wurzbach (Burchbach) 27.
 Würzburg, Stadt 9. 15. 38, Bischöfe
 7. 39, Hermann 9. 15. 21, Tring
 33, Stift St. Stephan, Abt 5.
 Z.
 Zabel, Dietrich 27.
 Zabelstein, Burg 8, Wolfram v. 8.
 Zeyern, Friedrich v. 27.
 Zellner, Wippo 24.
 Zwernitz, Burg 27. 44, Walpot v. 10.

Anhang zu Regest 20.

Briefe von ca. 1254 aus der Zermattsammlung in dem Cod. lat. 22294 der Münchner Hof- und Staatsbibliothek, fol. 22b–22d. (mit sehr schwer lesbaren Abfälschungen).

1. Scriptum. Nobili viro C dicto de Truending F. decanus totumque capitulum spiritum sapientie et intellectus, intelleximus et euidenter presensimus uos nobis ac ecclesie nostre babenbergensi nocituros fore firmiter decreuisse propter quod petimus quatenus deo dedicatis ecclesiis necnon ipsarum emonitibus parcere studeatis, ut dominus omnipotens uestre salutis auctor et defensor existere non dedignetur. Quod si denegaueritis impie, diuinam uobis comminari non dubitetis aliquatenus uicisionem. (fol. 22b).

2. Responsum. Decano babenbergensi totique capitulo C dictus de Truendingen sui seruicii subiectionem. Troces iniurias nobis illatas ratas habuistis non tamen culpa quantum (?) auctores sceleris extraxistis, ea propter ambigere uos non oportet nos uestre feresicie (?) uelle mutatis omnibus contraire non solum ecclesiarum bona sed ipsas ecclesias hostiliter deuastando. Nam non seruanti fidem (mit anderer Schrift) fidem non causae (?) seruandam iura tam canonica quam legalia sicut a uobis intelleximus protesta(n)tur (fol. 22b).

3. Scriptum. Dicto de truhendingen S. marschaleus babenbergensis quidquid hostis hosti, federa pacis nos uiolare minus formidantes nil mali de uobis presumimus, quod tamen contrarium euenit treugas interpositas quas seruare proposuerimus uobis easdem non aduertenti Jure consulimus quatenus a deo ciuitati babenbergensi uos uicium nullatenus exponatis. Ne inceptum iter quod nobis interrumpi . . . prospexeritis minime in uestrum graue dispendium scenciat. (fol. 22b).

4. Responsum. Hosti suo S. marschaleo C dictus de truhendingen quidquid hostis hosti, qui diuersa comitatur aduersa cautelum adhibet hosti nec hostili mouetur intentione. Hinc est quod nil uobis rescribimus preter hoc solum quod talionem animo libenti rependere-mus nostre quidem (?) iustam esse nouimus tyrannidem nobisque ingiter metuendum quod nobis ac nostris dicitis inferendum. (fol. 22b).

5. Scriptum. Nobili viro C dicto de Osterhouen F. decanus babenbergensis totumque capitulum deuotas in domino orationes. Nos ex hoc subire periculum vnde nunquam comodum fuimus asecuti Juri contrarium perpenditur ac rationi est atque facimus tantum nostri episcopi quo nos offendisse non credidit nobis nullum afferre debeat defrimentum utpote consilium vel auxilium non adhibentibus quamquam ad minus aduertat uestra nobilitas summo protectori deo uidelicet incumbemus fletibus, quatenus impietatem uestram omniumque nos impugnantium indebite compescere elementer dignetur Tu (?) ut casu mortis obcumbant aut a maleficiis instinctu sancti spiritus resipiscant. (fol. 22c).

6. Responsum. Decano Babenbergensi totique capitulo C. dictus de Osterhouen id quod meruerunt. Si a nobis non inquietari pecieritis, potissimo fruantes consilio, domino vestro perswadeatis episcopo, quatenus ab emptione facta Giech de castro nostro recedat, immo si valuerit ipsam contractum omnimodo recindat. Nosque nostros aduersus liberos agere permittat de dampnis et iniuriis irrogatis. Quo facto pacis non dubitetis inter nos fieri reformationem. Alioquin nec treugas nec pacis vinculum credimus intervenire. (fol. 22c, abgedruckt in Mitteltg. d. Jnlt. j. 6ft. Geschichtsforchung 23d. VI. S. 571 v. Scheffer-Boichorst).

7. Vniuersis ciuibus H. dei gratia habenbergensis episcopus gratiam suam. Notorium est quod multum pigramur (?) domini de oster(hofen) hostialitate. verum quum per butigelarium domini nostri regis nec non ecclesie nostre ministeriales vestrum dolorem speramus quanto-cius reuelari, domino dante feliciter respirabitis dictorum subsidio subfragante, quod si casualiter fuerit retardatum, ante festum Jacobi redeuntes festinabimus ad propria ne uos obpressos relinquamus aut debito solacio destitutos. (fol. 22 c d).



Zur Genealogie

der

Edelherrn u. Ritter u. Mistelbach.

(Nachtrag zum 54. J. B. S. 1—37 und Beilage I, 1).

Wesentliche Ergänzungen der genealogischen Nachweise der Edelherrn von Mistelbach (Mistelbeck) im vorjährigen Jahresberichte lassen sich aus den Urkunden des oberpfälzischen Benediktinerklosters Kastl (Mon. Boica XXIV) gewinnen.

- 1311 an Junde Jakobeſtag (25. Juli) eignete Eberhart Mistelbeck mit gunſt und rat Cunrates u. Eberhartes ſeiner lieben ſun ein guet zu Kamerheim mit allem nutz dem gottes Haus zu Chastel. Mon. Boic. 24, 349/50 Urk. Nr. 35.
- 1339 Montag nach Erhardi (8. Jan.) beurkundet Eberhart von Mistelbach viſtum zu Amberg den zehent zu Perntal. l. c. p. 380 Urk. Nr. 68.
- 1339 Montags nach unſers Herrn Leichnamſtag urkundet der nämliche auf dem Landgericht zu Tyrſtein über Zehentrechte. l. c. p. 382 Urk. Nr. 71. Amtmann der Herzoge von Bayern l. c. p. 383.
- 1341 Freitag vor unſer Frawentag und Mondtag vor s. Lorententag (10. Aug.) erſcheint Johans von Mistelbach Vogt zu Chastel. l. c. p. 383/4.